

1905

NR. 47

Ca Juagend





Otto Voigt (München)

Helle Nacht

Klopft ein Traum an meine Schwelle?
Atemend bin ich aufgewacht,
Lauschend starr' ich in die helle,
In die wunderbarste Nacht:
Stern und Sterne, nichts als Sterne,
Alle Diesen Licht und Licht,
Und erglühend hebt die Ferne
Still empor ein Angesicht! —

Manche Nacht in solchem Schauen
Zog die Frühe mir heran;
Doch ein wundersames Grauen
Haucht mich nun, ein Schauer, an:
Lichten Dunkels Stunden weben
Heut ein wundersam Geschick —
Ewig über meinem Leben
Weilt und fragt ein Sternenblick. —

O du wundersam Entbrennen
Vor der Tiefe dieser Welt!
Doch ich kann es nimmer nennen,
Was mich so gefangen hält:
Alles Glück geweihter Thränen,
Allen Bangens frommer Lust
Quillt und schwilkt, ein mächtig Sehnen,
Nächtlich nur durch meine Brust.

Wilhelm Weigand

Siegeronne

Ich schritt in einen grauen Tag hinein . . .
Die Nebel drängten nah herzu und grünsten
Mit bössem Blick mich an und schlossen höhnend
Mir zu die Welt. Ich sah nur mich allein
Und meinen nächsten Schritt. So gotteseinsam,
So rathverlassen ging ich meinen Pfad,
Des Pfads beraubt, daß fast den Fuß zu heben
Der Muth erstarb und nur des matten Tritts
Gewohnheit und der Rettung leise Hoffnung
Mich mühsam noch des Weges weiter schleppten.

Da kam die Siegeronne.

In der Nebel
Geballte Heere schoß sie Glutensfeile
Und hieb mit Flammbergs Schneide zwischen sie,
Dass sie zerstoben rings und in die Schluchten
Zählab in wirrer Flucht kopsüber stürzten,
Wo sie des Moores dumpfe Nacht begrub.
Die rothen Firnen blühten festlich auf
Wie Freudenfeuer, und die schöne Welt
Vom blauen Enzian am Nachbarhang
Bis zu des fernsten Dörfchens Schieferthurm,
Wald, Strom und Flur war mir zurückgegeben,
Dass ich zum glüh'nden Dankesopfer jubelnd
Die Händ' erheb.

Dicht aber an den Stufen
Des Hochaltars, um eines Zolles Breite,
Vor meinen Füßen gähnte klippenzählig
Der Abgrund auf . . .

○ Sieg! ○ Siegeronne!
Ich schreit' in einen gold'nem Tag hinein . . .

Fritz Erdner

Gedanken einer Männerkennerin

In Tirol hörte ich einmal ein ferniges Sprüchlein: "Die Manderlent fliegen zuerst um den rothen Klee, zuletzt bleiben sie auf an Saublüm'l hocken."

Wir haben keinen Nutzen am Kulturfortschritte der Menschheit, sagt ihr. — Als ob wir nicht längst zuvor euren Leib in kunstvoll gewebtes Linnen gehüllt, euren Magen durch würzig bereitete Speise genährt und eure rohe Kraft an unserm Herdfeuer gebändigt hätten, ehe ihr noch über die Welträthsel, die ihr so glücklich gelöst, nachzudenken begonnen.

Wie fein die Männer von heute zwischen anständig und unanständig zu unterscheiden wissen — den einen von uns weichen sie aus, den andern laufen sie nach.

Moralischer Katzenjammer — für euch der beste Ehesüster!

Eine Tafelrunde ernstblickender, von Weisheit triefender Männer — ein schönes Weib betritt den Raum — und siehe aus der hochachtbaren Ver-

sammlung ist eine Schaar lusternblickender Faune, schnurrbartzwirbelnder Gecken, blödsinnig lächelnder Tölpel geworden.

Ihr werft uns vor, daß wir stets spielen: zuerst mit Puppen, dann mit euren Herzen, endlich mit Gott; wir sündhaft leichtsinnigen Gesichöpfe — mit welch tiefem Ernst betreibt ihr Männer doch die Politik und das Kartenspiel!

Gefallene Engel — Teufel können eben nicht mehr fallen.

Wir müssen den Gastwirthen unendlich dankbar sein: denn würden die Männer in den Restaurants besser gefüttert werden, wie viel "glückliche" Ehen blieben ungeschlossen!

Du mußt haut-goût besitzen, dann wird es dir nie an Anbetern fehlen.

Traue einem Manne nicht, bevor du ihm angetraut bist — und dann traue ihm erst recht nicht!

Affenliebel! — Habt ihr je unter tausend Schmerzen ein Kind geboren, habt ihr Nächte am Bettel des todfranken Lieblings durchwacht? Nein. — Nun so schweigt!

Ein Weib hat im Guten wie im Bösen mehr Energie als zehn von euch Dutzendmännern.

Junggeselle — wie viel besser drückt sich unser Volk aus: „alter Blau!“

Wie einfach doch so ein Mann konstruiert ist, die nächstbeste Maschine ist ein Kunstwerk, mit ihm verglichen; man sieht, daß der liebe Gott sich zuerst am Adam versucht und lange nachher erst die Eva — geschaffen hat.

C. v. R.

L'Art pour l'Art?

Des Lebens Strenge keck
Mit Kunstbetrieb verneinen?
Die Kunst hat einen Zweck,
Das Leben selber keinen!?

Erst in des Todes Schreck
Wird Wahrheit euch erscheinen:
Die Kunst hat wenig Zweck,
Das Leben hatte einen.

Carl Bleibtreu



Ost und West

George Henry (London)



Liebende Herzen

Die Automatenfrau

Von Otto Grautoff

Es gibt Menschen, denen alles glückt, was sie anfangen. Es gibt Menschen, deren Leben in einer gerade aufsteigenden Linie verläuft, die im reifen Alter dastehen mächtig, glanzvoll auf dem Gipfel allerirdischen Glückseligkeit. Sie wissen selbst nicht, wie sie dorthin gelangt sind; so glatt, so einfach, so selbstverständlich verließ ihr Schicksal. Wiederum gibt es Menschen, die trotz aller Mühen, trotz aller Plagen und allen Fleisches es zu nichts bringen, die niemals eine Heimat finden im Leben.

Jeder kennt wohl in der Stadt, in der er lebt, Leute, die sich durch ein stattliches und angenehmes Aussehen auszeichnen, ein respektables Einkommen haben, sich elegant kleiden, mit Intelligenz und Geschmack begabt sind, sich durch eine feine Bildung und einen munteren Witz hervorheben, die aber trotz aller dieser ersichtlichen und be merkenswerten Vorzüge nicht dazu gelangen, sich durch eine glückliche Heirath eine gesicherte und angesehene Lebensstellung zu erringen.

Ein solcher Mensch war auch Jakob Wohlbrand. Er war zwei und dreißig Jahre alt, hatte eine normale Figur, einen nicht gerade abstoßenden, vierzehnigen Kopf, schwarzes Haar, braune Augen, eine seine weiße Gesichtsfarbe und überaus schmale, knochige Hände. Jakob Wohlbrand war voller Witz; seine albernen Späße waren stadtbekannt und er brachte mit seinen aburden, exzentrischen Geschichten jede Gesellschaft zum Lachen. Wo er erschien, entzündete er rasch eine ausgelassene Heiterkeit. Vielleicht kam es daher, daß man ihn auch in seinen Gefühlen oft nicht sonderlich ernst, sondern leicht von der komischen Seite nahm. Jakob Wohlbrands Komik und Überheit war, was die meisten leicht übersahen, immer nur eine Art von Galgenhumor. Im Grunde genommen war er ein weiches, empfindsames Gemüth von einer liebedürftigen und auch schenkenden Herzengüte, die unter der Einsamkeit weltlichmäherlich litt.

Jakob Wohlbrand bezog eine Rente von fünftausend Mark und konnte als Junggeselle recht behaglich leben. Seine schönen Empfindungen ergoß

er in formvollendete und empfindungsreiche Verse, die ihm in der Literatur einen geachteten Namen verschafft hatten. Aber das genügte Jakob Wohlbrand nicht. Er litt unter seiner Einsamkeit, verabscheute sein ungeordnetes Junggesellenleben und sehnte sich nach einem geordneten, bürgerlichen Leben. Kurzum er strebte seit seinem fünfundzwanzigsten Lebensjahr danach sich zu verheirathen.

Einmal — das war nun sieben Jahre her — eines Sommers begegnete er einem jungen Mädchen, das sich lebhaft für ihn interessierte. Sie war aus guter Familie, gewissermaßen gebildet und nicht ohne ein kleines Vermögen. Da sie mit diesen Vorzügen einen offenen Sinn für lyrische Gedichte verband, so erblühte in ihrer zarten Mädchenseele eine Neigung zu dem Dichter und Rentner Jakob Wohlbrand. Sie gingen zusammen spazieren, unternahmen Ausfahrten miteinander, und Abends sah man die Beiden oft im Ruderboote auf dem See umhertreiben. Alle Welt glaubte, Jakob Wohlbrand und Dorothea Berthold würden ein Paar werden. Da kam plötzlich von irgendwoher ein junger Lieutenant, Lieutenant Raunigel, ein schmucker junger Mann mit dem üblichen Schwurbart und der üblichen Krähtstimme, so einer, der unwissend und plump in das Glück hineintappt. Dieser junge Lieutenant machte seinem unzarten Namen alle Ehre, indem er frisch und derb sich um Fräulein Berthold bewarb und auch wirklich innerhalb einer Woche sie dem weichen und melancholischen Lyriker entriss. Jakob Wohlbrand reiste damals rasch ab. Mein Gott, eine Enttäuschung in Junglingsjahren ist ein Nichts, keinen Seufzer werth.

Immerhin, Jakob Wohlbrand nahm sich vor, ein zweites Mal mutiger und energischer zu Werke zu gehen. Und das that er auch. Eines Abends auf der Straße redete er ein junges Mädchen an, ein verfehltes Mädchen, das die Bedürfnisse melancholischer junger Leute kannte. Mit ihren geweckten Sinnen erriet sie, was Jakob Wohlbrand in ihr suchte. Sie spielte ihm die Reusche, die Gütige, die Liebevolle vor und appellierte nicht zuletzt an seine Gutmäßigkeit. Sie sei momentan in Verlegenheit; aber sie erwarte demnächst eine Erbschaft von einhundert und fünfundzwanzigtausend Mark. Nachdem Jakob Wohlbrand diesem jungen Mädchen, das ihm so herzlich zu-

gehahen war, zweihundzwanzigtausend Mark „geliehen“ hatte, wurde er doch ein wenig misstrauisch. Eines schönen Tages entlarvt er sie; sie hatte ihn von Anfang an beschwindelt. Diese Entdeckung kostete ihm ein kleines Nervenfieber, aus dem er sich aber kräft seiner Ironie und Selbstverspottung bald wieder herausarbeitete; und er gelangte wieder in ebener Bahnen.

In stillen Stunden daheim erschien er aber doch melancholischer und müder als in früheren Jahren. Wie ein Irrlicht flackerte er durch das Leben ohne inneren Halt, ohne einmal Wurzel schlagen zu dürfen. Da gehah es zwei Jahre darauf noch einmal, daß er im Winter auf einem Ball ein junges Mädchen kennen lernte von einer strahlenden, sonnigen Schönheit; unter langen, schwarzen Wimpern lagen ruhevoll und klar die tiefblauen Augen. Jakob Wohlbrand betrachtete mit erstaunten Blicken die symmetrischen, klaren Züge dieses Mädchens, hinter denen er eine freie und reine Seele und eine jubelnde Kraft weiblicher Leidenschaft vermutete. Er sah Beatrice häufiger und oftmals schlug sie im Plaudern und Lächeln zu ihm ihre Lider auf. Er durfte in ihrer Nähe verweilen; als er aber einmal ihre schöne Hand — eine schmale Hand von frauhafter Zartheit — zu berühren versuchte, zog sie diese Hand sanft aber bestimmt zurück. Und als er wenige Tage später eine Frage an sie richtete, sprach sie mit gesenkten Lidern, unter denen nicht ein Blick herzuwinkte: „Nein, nie!“

Nun ja, er war ein flackerndes Irrlicht, ein Strohalm im Winde, ein schwankendes Rohr — er war nicht vom Stamme Jener, die fest, sicher und stark dastehen im Leben und Zutrauen haben zu sich und der Welt.

Er hatte geworben um das Glück — um zerbrach etwas in ihm. Anfangs trug er sich mit dem Gedanken, sich das Leben zu nehmen; dazu aber mangelte ihm, dem ironischen Melancholiker und melancholischen Ironiker, die Kraft. Er zog sich zurück von seinen Freunden, von aller Welt und vergrub sich in die Einsamkeit. Eine Frau und Kinder würde er nicht mehr bekommen, das stand fest; und doch, seine Sehnsucht verzehrte sich nach dem Weibe. In seiner Verlassenheit erfand sich sein Neberichswang von Witz und Überheit einen listigen Plan, eine absurde Idee.



Der Urlauber

„Woasst, Urschel, mit dö franzos'n wär i scho firti wor'n, bals an Kriag geb'n hätt. Blos dö Wanzen in da Kasern, dö macha ma ?schaffa!“

Ferdinand Spiegel (München)

Er kaufte sich ein weibliches Wachsmodell, das zu seiner Gattin ernannte. Anfangs stellte er sie in sein Wohnzimmer und befestigte sie mit einigen Drähten an der Wand. Bald aber genügte ihm das nicht mehr. Er kaufte ihr ein Hemd, Strümpfe und Kleider und zog sie regelrecht an wie eine Dame. Aber waren die Kleider immerhin denen Beatrices ähnlich, so ähnelte diese tote Wachspuppe Beatrice selbst nur wenig. Jakob Wohlbrand suchte bei allen Friseuren der Stadt herum, bis er so kostbares, schwarzes Haar fand, wie Beatrice es selbst trug; er malte ihr Wimpern um die Augen; er erfand einen finnreichen Mechanismus, mittels dessen er ihr die Augen auf- und zuflappen konnte. Aber die tote Wachsfigur, die in ihrer tiefen Herzengüte und hingebenden Liebe geruhig alle diese Mähchen mit sich vornehmen ließ, glich immer noch nicht der lebenden Beatrice. Vor Allem war sie so zweifelt summ. Wochen- und monatelang saß Jakob Wohlbrand nun gebeugt über mathematischen Berechnungen und physikalischen Versuchen; endlich gelangte er zu Resultaten. Er höhlete seine Gattin aus und brachte in ihrem Innern mehrere finnreiche Konstruktionen Apparate an; in ihrer Kopfhöhle stellte er einen Benzindampfmotor auf, den er sorgfältig mit Asbest verkleidete, damit Beatrices Gesicht nicht wegfließen könnte. Der Brustkasten mußte einen Phonographen in sich aufnehmen und im Unterleib befand sich der Mechanismus zur Bewegung der Gliedmaßen.

Jakob Wohlbrand war glückselig; er hatte ein Weib. Er saß an seinem Schreibtisch und sagte: „Beatrice, Du bist heute so still, mein Kind!“ Dann drückte er auf einen Knopf. Es rasselte kurz: Twww, krrrr. „Ich liebe Dich, Jakob, ich ...“ Zumeist allerdings erschien Beatrice heiser oder verstummt. Jakob Wohlbrand drückte auf einen zweiten Knopf. Aus Beatrices Gehirn stieg ein blauer Rauch auf. Es rasselte und faute wieder. Dann setzte Beatrice sich in Bewegung und kam auf Jakob Wohlbrand zu; sie umarmte ihn öfters und machte mit der Zunge ein schnalzendes Geräusch, was einen Kuß bedeuten sollte; öfters aber geschah es, daß Jakob Wohlbrand bei den liebevollen Umarmungen seiner Gattin ein paar kräftige Schläge ins Gesicht bekam; er mußte dann schnell den Apparat abstellen.

Jakob Wohlbrand war glückselig. Er ging in die Stadt und besorgte seiner Frau eine ganze Aussteuer; jeden Tag bekam sie ein neues Taschentuch; Sonntags mußte sie ein reines Hemd anziehen. Er schenkte ihr Ringe mit kostbaren Edelsteinen, eine goldene Taschenuhr und besorgte ihr die herrlichsten Parfums. Beatrice klappte drei Mal in der Sekunde die Augen auf und zu, und sagte rasselnd und hauchend: „Danke schön, Jakob, ich liebe Dich.“ Dann schnalzte sie.

Jakob Wohlbrand unternahm Ausflüge und Reisen und schrieb seiner Gattin aus der Ferne die zärtlichsten Liebesbriefe. Kam er zurück, ging er zuerst in einen Blumenladen und ließ seiner Frau herrliche Blumensträuße ins Haus schicken. Die Kaufleute wunderten sich über den Aufwand, den er trieb und waren ganz demütig und ehrerbietig; sie adressierten ihre Sendungen aus lauter Ehrfurcht: „Frau Baronin Wohlbrand, Hochwohlgeboren.“ Jakob Wohlbrand war außer sich vor Freude, wenn er das las, und hob sich alle derartigen Adressen sorgfältig auf.

So trieb Jakob Wohlbrand es mehrere Monate. Er hatte Schienen durch die Zimmer legen lassen, sodaß Beatrice ihm jetzt überallhin folgen konnte. Während der Mahlzeiten stand sie neben ihm; und wenn er arbeitete, stand sie wie seine Muse hinter ihm und dampfte und roch nach Benzin. Eines Abends drückte Jakob Wohlbrand auf die erforderlichen Knöpfe, und Beatrice, seine Gemahlin, begab sich rasselnd und fauchend in das Schlafzimmer; ihr Gehirn rauchte, und sie rief bald heiser und verstummt, bald laut und deutlich: „Jakob, ich liebe dich, Jakob, ich liebe dich!“ Die gute Beatrice vergaß in den Zwischenräumen nicht einmal, mit der Zunge zu schnalzen, so verliebt

war sie. Die Wohnung roch ein wenig nach Benz in; das bemerkte Jakob Wohlbrand aber gar nicht in seiner Tollheit

In der unteren Etage erwachten die Leute unmittelbar darauf durch einen Höllenlärm, ein wildes Gestampf, gräßliches Schnauben, furchterliches Rollen, entheiliges Geschrei, das mit einem plötzlichen lauten Knall endete.

Ein Herr aus der unteren Etage lief in primitiver Kleidung die Treppe hinauf und läutete bei Jakob Wohlbrand. Alles war still. Nichts rührte sich mehr.

Als am anderen Morgen Jakob Wohlbrands Dienerin die Wohnung betrat, erschrak sie. In allen Zimmern hing dick und schwer blauer Benzindampf. Die Schlafzimmerschlür war in die Luft gesprengt; über den Fußboden hatte sich Frau Beatrices Neueres in Form von flüssigem Wachs ergossen. Die verschiedenen Maschinierien lagen zertrümmert im Zimmer umher. Nur der Phonograph funktionierte noch und rief heiser und fröhrend: „Jakob, ich liebe dich. Jakob, ich liebe dich.“ während Jakob Wohlbrand selbst tot im Bett lag, verbrannt, verkohlt, bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Das war das Ende. —

Liebe Leser, nehmt euch ein Beispiel an dieser Geschichte, die sich im Jahre 1905 in München ereignete. Seid tapfer und mutig und versucht mit aller Energie euch rechtzeitig und glücklich zu verheirathen. Geht es schief, so nehmt lieber gleich ein wenig Cyankali, verlaßt euch aber nicht auf derartige Automaten, die doch nie richtig funktionieren und in Momenten der höchsten Leidenschaft, wie hier geschehen, explodieren.

Der Gefangene im Vatikan

(In den päpstlichen Gemächern ist ein Lift eingerichetet worden.)



A. Schmidhammer

„Weiß Gott! Das ist der einzige Ausflug, den ich mir vorläufig erlauben darf!“

Kinder der Zeit

Ein Kinderseelchen — Welch gebrechlich Ding!
Und doch wie voll von Frische, Schmelz und Adel;
Ihr aber packt's wie einen Schmetterling
Und spielt es plump und rüchlos auf die Nadel,
Bis alle Schönheit, aller Schmelz zerging.

Wie unser Volk von Unnatur,
Bedientestum soll frisch genesen?
Schickt unverweilt zum Teufel nur
Das preußische Erziehungswesen!

Hätt' Jesus seine Jünger so dressirt,
Wie ihr jetzt drillt die armen Kandidaten,
Hätt' er sie nicht durch Berg und Fluß geführt:
Und freundlich ihnen Seel' und Sinn gerühr't:
Wer spräch' wohl heute noch von ihren Thaten?

Der Heiland ließ die Kindlein zu sich kommen
Und herzte sie und küßte sie voll Huld;
Ihr herrscht: „Den Katechismus
vorgenommen!“
Und paust und drillt voll Zorn und Ungeduld,
Bis endlich wir der heißen Dual entronnen,
„Gottlos“ und „glaubenslos“ — durch eure Schuld!
Ihr aber wundert euch, ihr harten Thoren,
Daz wir, was grausam ihr uns nahmt, verloren!

Walther Vielhaber

Liebe Jugend!

Mutter besucht mit dem fünfjährigen Karlchen einen Kaffeeklatsch. Die anwesenden Damen überfüllen den kleinen Bengel, sodaß ihm schließlich etwas Menschliches passiert und er sich coram publico übergibt.

Großes Entsetzen! Die Mutter sucht die Sache einigermaßen wieder gut zu machen, indem sie ihrem Sprößling folgende Rede hält: „Aber Karlchen, wenn man so etwas gethan hat, was sagt man dann?“ Keine Antwort. — „Na, ent... ent...“ und mit leuchtender Miene ruft Karlchen: „Endlich!“

Der A. H. des Kösener S. C. und sein Sohn, der mulus

Na, Jung, hast lang genug gelumpt
Auf dem Pennal. Nun hats geschlumpt.
Die Pauper wünschten Dich mit Hängen
Und Würgen endlich durchzuzwingen.
Seit Alters glückt das Abitur
Uns auf den zweiten Antrieb nur,
Und Jünglingen von dem Gesäße
Sind zwanzig Jahr das Zeitgemäße.
Ein solcher vir doctissimus
Studiert mit Anstand nur das Jus;
Da kanns der Mensch noch zu was bringen.
Doch nun, mein Jung, vor allen Dingen,
Und das geht allem Studium vor,
Wo springst Du ein? In welchem Korps?
Die andern Kerls sind lauter Binken,
Die Wingolsfs, Büchlers und Finken,
Aus denen wird was Rechtes nie.
Das Korps das ist die Kavallrie!
Das Korpsband und den Kopf voll Schmisse,
Da nimmst Du alle Hindernisse,
Vor denen so ein Kaffer scheut
Und stürzt. Mein Jung, Du reisest heut,
Brauchst Bücher nicht mit einzukramen.
Die laß zu Haus in Gottes Namen!
Sind erst vier, fünf Semester um,
Dann brauchst Du sie, und weißt, warum?
Was nötig ist, lernt heut wie gestern
Noch der Jurist in drei Semestern.
Hauptsache bleibt, wer Herren „von“
Korpsbrüder nennt. Du gehst nach Bonn!

-y-



Adolf Münzer (München)

„Nene Stücke habe ich dieses Jahr noch gar keine zu sehen bekommen. Zu den Premieren kriegt man nie Billete, und zweimal wird das Zeug nicht aufgeführt.“



Hochzeit

A. Salzmann (Bremen)

„Wie is denn, Frau Huber — bleib'n ma glei da zur Kindstauff!“

Des alten Försters Geichte

Von Ernst August Heidmann

In einem weitentlegenen Dorfe der Lüneburger Heide lebte ein alter achtzigjähriger Förster. Die vielen steifen Grogs und kleinen Kummel, die er in seinem langen Leben genossen, hatten ihn gut konserviert. Aber schließlich war doch die Stunde gekommen, wo er sterben mußte.

Der Alte liegt auf dem Krankenbett, das von seinen zahlreichen Kindern und Enkeln umstanden ist. Eine der Töchter fragt den Vater, ob sie nicht den Pastor holen lassen solle. „Och, Kimmers, wat schall de Keerl?“ lautet zunächst die abweisende Antwort. Nach längerem Bitten seiner Kinder erklärt sich der Kranke jedoch einverstanden und sagt: „Na, Kimmers, wenn Ji denn meent, denn holt em man her!“

Nach einer kleinen Weile betritt dann der inzwischen geholte Pastor das Krankenzimmer. Er redet unsern Alten an: „Nun, mein lieber Förster, Sie sind bereit, vor Gottes Thron zu treten!“ — „Jawoll, Herr Pastor, dat wull ich woll.“ — „Haben Sie denn noch irgend eine Sünde auf dem Herzen, die Sie mir beichten wollen?“ — „Nä, dat ich nich wüß, Herr Pastor!“ — „Haben Sie denn aber gar nichts in Ihrem langen Leben begangen, was Ihnen jetzt leid thut? Denken Sie doch einmal recht nach, mein lieber Förster!“ — „Och Gott, Herr Pastor, dor is so 'n ole Sak, dor kann ich noch jümmer nich über weg kamen; dat is nu all viele Jahr her, ober dat deit mi doch jümmer noch bannig leed.“ — „Nun, mein lieber Förster, dann erzählen Sie mir doch die Sache und erleichtern Sie Ihr Herz, ehe Sie vor den Richterstuhl des Höchsten treten!“ Der Alte sträubte sich zwar anfangs noch etwas, aber auf längeres Zureden des Geistlichen begann er schließlich:

„Na, Herr Pastor, wenn Se denn meenen, denn will ich Se dat man vertellen: Dat is nu all länger as söstig Jahr her, dat will mi noch jümmer nich ut 'n Sinn. Ich wör dat malen so 'n jungen Förstegöhßen von achtsein Jahren bi den ohlen Oberförster Hurtig in Eckernhagen. — Uns Oberförster de fier nu just sinen sönigsten Geburtstag un harr mi insladen. Wi wören ganz

unbannig vergnögt, un dat hadden hauptsächlich den Oberförster si beide lütten Nichten schuld. Och, wat wären dat för 'n por nüdliche, sôte Deerns, Herr Pastor! — Nu wör dat ober mitten in 'n Winter und dat sneete un störnte den ganzen Dag, wat man von 'n Himmel rünner wull.

Als ich nu so bi Klock ölbni rüm weggahn wull, do wull de Oberförster dat abschlitts nich liden, dat ich bi so 'n gräsig Wedder noch nah Hus pedden schull. — Uns Oberförsterei leeg nämlich ganz alleen mitten in 't Holt. — Na, ich bleev denn nu ja of geern da un kreeg ne lüttje Kamer, wo ik slapen schull.

Wi goht denn nu of bald to Bett, un ich heff mi knapp min Tüg uitogen, do kloppt dat an min Döhr. „Herein!“ rop ich. Un wer kummt dor rin? — De un von de lütten nüdlichen, sötten Deerns! — un wat seggt de? — „Herr Förster, frieren Sie auch?“ — „Nä,“ segg ich, „ich freer nich.“ Un to geit se wedder rut. — Dat durt nu noch ne Tid lang, un ich will just inslapen, do kloppt dat wieder. „Herein!“ rop ich. Un wer kummt dor rin? — De annen von de lütten nüdlichen, sötten Deerns! — un wat seggt de? — „Herr Förster, frieren Sie noch immer nicht?“ — „Nä,“ segg ich, „ich freer noch jümmer nich.“ Un do geit se wedder rut.

Un sehn Se, Herr Pastor, dat mi domals nich froren hett, dat deit mi hüt na söstig Jahr noch jümmer leed.“

Kleinigkeiten

Von Julius Stettenheim

Es wäre doch wünschenswerth, wenn man sich weniger lieblos ausdrückte. Man sage beispielweise: „Die erst vor wenigen Monaten Vermählte ist in die Flitterwochen gekommen.“

Es erscheinen jetzt Romane, welche, auch wenn sie besser geschrieben wären, besser nicht geschrieben wären.

Als der Staatsminister Excellenz v. Blöß neulich eine Generalstabskarte sah, fragte er: „Wer gibt?“

Wahre Geschichtchen

Geheimraths Fritz besucht zum ersten Male die Vorschule. Nachdem zunächst die Namen der kleinen Schüler vom Lehrer notiert worden sind, wird an einen und den andern die Frage gerichtet, für welchen Beruf er sich entschieden habe. Fritz antwortet auf die Frage: „Droschenkutscher!“ Zu Hause angekommen wird er von seinen Geschwistern ob dieses seltsamen Entschlusses gründlich ausgelacht. Ganz verstört vor Aufregung kommt er am nächsten Morgen gleich zum Lehrer gelassen: „Herr Lehrer, ich habe gestern gesagt, daß ich Droschenkutscher werden will, geht das noch zu ändern?“

In einem Ostseebade hat sich auch eine nicht mehr ganz junge Engländerin eingefunden, die bei einem alten Schifferehepaare Wohnung nimmt. Um anderen Morgen findet sie früh die Wirthsfrau beim Waschen. Vor dem Hause blähen sich schon allerlei gereinigte Kleidungsstücke im Winde. „Was hängt dort?“ fragt die kurzsichtige Engländerin auf eine Waschleine deutend, an der mehrere Stücke hängen. „Das sind die Bügen von meinem Mann.“ — »O shocking,« kreischt die Tochter Albions auf, als ihr die Bedeutung der fremden Worte klar wird. „Nehmen Sie das weg. Ich kann keine Büg sehn.“ Und wirklich sie ruht nicht eher, als bis die flatternden Wäschestücke in den Garten hinters Haus verbannt sind.

Am Nachmittage fragt ein Herr nach der prüfenden Miz. „Ja, die Miz wohnt hier“, entgegnet die Alte, „aber so kommen Sie nicht zu ihr. — „Was heißt, nicht so?“ forscht der Fremde. „So nicht,“ erklärt bestimmt die Alte, „da müssen Sie erst ihre Bügen ausziehen. Das Fräulein kann keine Bügen sehn.“

Epitaph auf das alte Wahlrecht

Von Kassian Klubenschädel, Tuiselemaler

Aus Russland leuchten durch die weite Welt des Aufzugs
glühend rothe Fackeln,
Ein Orkan braust und macht auch in der Ferne alte Rechte
sehr bedenklich wackeln!
In Agonie liegt jezo bald das Wahlrecht all der
privilegierten Klassen,
Erzitternd unter dem jähnen Ansturm der organisierten
Proletarier-Massen.
In Ungarn schlägt demnächst das letzte Stündlein wohl der
Koalition von Advokaten und Kavalieren,
In Oestreich pocht zu Hunderttausenden das Volk an des
Parlamentes morsche Thüren!
Zwar fand dagegen man nach russischem Muster die
Polizeisäbel jüngst am Platz —

Doch ist Jemandem der Tod bestimmt, so sind schließlich
alle Mittel für die Katze!
Umsonst lassen alsdann in ihrer Desparation die
unterschiedlichen P. T. Regierungsbader
Mit Bajonetten, Säbeln, Knüten und allen möglichen patentirten
Schießeisen zur Ader!
In Preußen auch geht es bereits der feudalen Junker-
herrschaft an den Kragen,
Undächtig mög' man bald ein „Requiescat“ singen vor ihrem
Leichenschragen!
O lieber Gott, laß sie bei Zeiten noch Hans Mors
bezahlen ihre Zechen,
Dass sie nicht erst nach langem Siechtum sterben
muß an Alterschwäche!

Oratio Germanorum pro Hispania

Oremus pro Hispania,
Tacentes de Germania!
Ignari nos invidiae
Oremus ter cotidie
Et cordibus et oribus
Pro tauri mactatoribus,
Pro bonis illis caligis
Specifice hispanicis,
Pro te, o flave calame,
Discipuli deliciae,
Pro cardinali punto:
Ignatio defuncto —
Pro Arbueso Petro,
Pro his, qui eunt retro,
Pro patribus obscuri
Peracti ac futuri!
Fiant inquisidores —
Et pereant osores!

Crispinus

Seine Majestät von Spanien

Ein Histörchen, erzählt von D. Gold.

Der verstorbenen Erkönig von Neapel lebte nach seiner Enthronung zumeist in München und Paris, in den Sommermonaten aber mit Vorstebe in Schlaggenwald in Böhmen, wo eine förmliche Hofhaltung etabliert war. Den guten Schlaggenwaldern stand „Ihr“ König so nahe, daß ihnen förmlich das Bewußtsein, Unterthanen des Kaisers von Österreich zu sein, abhanden gekommen war. Wenige Schlaggenwaldner gab's, die nicht irgend einen Hoftitel führten, es gab einen königlich neapolitanischen Hoffschneider, Hoffchuster, Hofslechter, u. s. w. Dazu war nahezu jeder zweite Einwohner des sonst bescheidenen Städtchens, vom Bezirkrichter und vom Oberbürgermeister bis zum Nachtwächter abwärts, Ritter eines neapolitanischen Haussordens und als solcher berechtigt, sich „Cavaliere“ schwipzen zu lassen. — Bei feierlichen Anlässen wurden in Erinnerung einer vornehmeren Kompanerie Gevatter Schneider und Handfuchs machen „zu Hofe befohlen“, worauf alle Titelträger die Bratentüre und weißen Zwirnhandschuhe aus dem Kasten holten und sich in der Antecamera des Schlosses versammelten, wo sie vom Oberhofmeister noch rasch nach dem Ceremoniell gedrillt wurden....

War da vor einigen Jahren der Besuch des Königs von Spanien angekündigt. Große Aufregung im Städtchen und lebhafte Erörterung der Frage: Ob wohl großer Empfang im Schlosse stattfinden werde? Endlich erschien die ungeduldig erwartete „Hofanfrage“, die sofort ein großes Deckungsbedürfnis in Putzbenzin hervorrief.

Und schließlich kam auch der große Tag. Bang klopften die Herzen der wackeren Hofleute, als sie in Scharen die große Schloßtreppe hinaufstiegen, sollten sie doch einer leibhaftigen Majestät gegenüber stehen und — man kann ja nicht wissen, Platz ist in dem kleinsten Knopfloch....

Nachdem der Oberhofmeister sich persönlich überzeugt hatte, daß die Aufstellung klasse, begab er sich in die Privatgemächer der Fürstlichkeiten, um die Meldung zu erstatte. Bald darauf nahte der Zug. Feierliche Stille. — Der Oberzeremonienmeister schlägt dreimal mit dem Stabe aufs Parkett und verkündet mit lauter Stimme:

„Seine Majestät, der König!“ womit der Neapolitaner gemeint war. Churfürths volles Schweigen, tiefe Verbungung, gekrümmte Rücken.... Nur der Cavaliere Hofwachzszieher hält sich nicht ganz korrekt, ihm ist ein Hosenknopf abgerissen, doch zum Glück merkt's Niemand....

Abermaliges feierliches dreifaches Aufklappsen des Stabes, und der Oberzeremonienmeister verkündet:

„Se. Majestät, der König von Spanien!“

Churfürths volles Schweigen, noch tieferes Verbungung als vorhin. Der Drill war gut, nur ist den braven Leuten nicht gesagt worden, wie lange sie in der unebenen Stellung verharren müßten. Keiner wagt sich aufzurichten, trotzdem die Allerhöchsten Herrschaften bereits die Reihen abschreiten und die gerundeten Rücken halbdoll ammeln.

Nur der Cavaliere Hoffeisensieder — übrigens ein Liberaler — erfreut sich, wenn auch vorsichtig, die Augen zu erheben, gerade hoch genug, um die mächtige Figur und den statlichen gefärbten Bart des bejahrten Präsidenten Don Carlos — jeder Zoll ein König — zu erblicken. Verwirrt senkt der Biedermann die Augen nieder, gibt seinem Nachbarsmann unauffällig einen sanften Rippenstoß, und es entspint sich folgender Dialog im Flüsterton:

„Gnoanwirh!“
„Wos willst, Sepp?“
„Hast ihn g'segn?“
„Naa!“
„Dös is' jo an oster Monn.“
„No, und?“
„No siebst denn net?“

„Wos denn?“

„Der König von Spanien is do a junga Bu. J' hab sei Bild g'segn in der Woch'n....“

„Holt's Maul, Sepp! sag' i.... und misch Di net dreen in die Sohn! Dö wer'n do besser wissen, wer König von Spanien is!“

Seine Majestät äußerte sich sehr befriedigt über den Empfang. — Alfons XIII. aber gilt auch heute noch in Schlaggenwald nicht als König von Spanien.

Tschechische Taktik

Der Abg. Dr. K. v. Placek hielt in Leitomischl eine Rede, worin die Tschechenführer Dr. Pacak und Dr. Kramarsch der Flatterhaftigkeit beschuldigt wurden. Demgegenüber legte nur Dr. Kramarsch in den „Narodny Listy“ die Ziele und die Taktik der Tschechen in der Vora Koerber dar. Er führte u. a. aus: „Der Hauptfehler unserer Taktik war, daß wir nach Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht einen elementarischen Widerstand gezeigt haben. Wenn wir damals Alles zerhau't hätten, hätte dies impontiert.“

Je wildes Viehel Čech,
Wild wie behmisch Leefel,
Nützt se nix in Parlament
Ullweil blüher Schwefel!

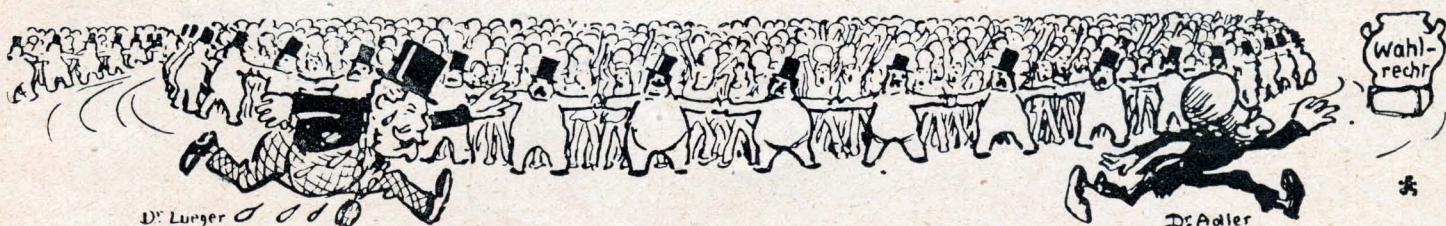
Beste Taktik is e nur:
Wenzel muß sich trauen,
Alles, was er grad' erwischt,
Kurz und klan zu hauen!

5455 Tischel, Bankel, Wasserglas,
Pult und Fensterscheiben,
Darf se nix in huche Haus
Unzerbruchen bleiben!

Damit löste Sprachenstreit
Wenzlitschek für immer
Sprichtje gar nix tschechisch mehr,
Haute nur in Trimmer!

Liebes pane Redaktium,
Ale, bitt' ich Ihne,
Kann me mehr versehnlich sein? —
Nazdarl Schamste Dienel

Pokorny Prokop,
„Jugend“-Kurrespundent behmische



Dr. Lueger: „Haltet ihn auf, den verfligten Sozi!“ — Stimme aus dem Publikum: „Hat er was g'stohlen?“ — Dr. Lueger: „Freilich hat er was g'stohlen, der Bazi der elendige! Meine Popularität hat er mir g'stohlen! Er lauft mir ja den Rang ab, im Kampf um's allgemeine Wahlrecht!“

CHAMPAGNE STRUB

EDELGEWÄCHS
DER CHAMPAGNE



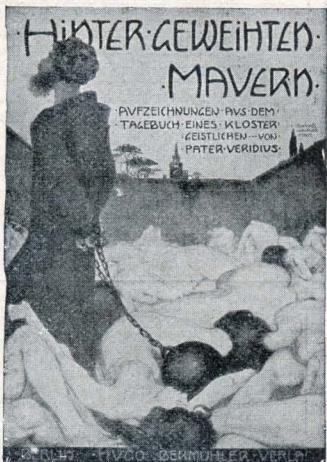
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 25 Heller, in Rolle Mk. 5.—, Oesterr. Währung 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpaetkt Mk. 5.50, Francs 7.—, 5 Shgs. 5 d, 1 Doll. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. **exclusive Porto.** Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.



Das gefürchtetste Buch für die Klerikalen.
Brosch. M. 3.50. Zu beziehen durch die Bermüller'sche Versand- u. Exportbuchh. Vogler & Cie., Berlin, Gitschnerstr. 12/II.



Eisbärfelle sind nicht besser aber teurer als meine Heidschnuckenfelle, Marke Eisbär; ich lieferne dieselben in folgenden Qualitäten: I. a ff. Salondecken, ca 1 m gross, chemisch gereinigt, Wolle dicht, langhaarg, lockig, silbergrau oder weiss per St. **M. 8.** — Ia Qual. nicht so gross, sonst gleichwertig, per St. **M. 7.50** II. Qual. Schreibtisch u. Bett-Vorlagen **M. 5** bis **6.**, bei 3 St. frk. in Deutschland u. Oesterr.-Ungarn. Ausführl. Prospekte über Fussäcke u. Teppiche, sowie Schlitten- und Wagendecken aus Heidschnuckenfell, m. tausend lobend. Anerkennung, versende gratis u. frko.

W. Heino, Lüngmühle 12 a
bei Schneverdingen (Lüneburger Heide.)



Bitterböse Bubenstreiche aus dem Institutsbereiche . . .



Für die Jugend zur Belehrung,
Bösen Schlingeln zur Bekehrung,
Für das Alter zum Ergötzen,
Pädagogen zum Entsetzen,
Für die Eltern sei's ein Trostblatt:
Jugend, wenn sie ausgetost hat,
Kann noch hoch zu Ehren kommen—
— Müssiggänger ausgenommen.

von **Paul Jaaertl**

mit 160 Zeichnungen von **hans Schwegerle**. Preis gebund. M. 4.—
Ein lustiges Buch, an dem Jung und Alt ihre Freude haben werden.

Verlag von **Fr. Bassermann in München.**



Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Amateure, Zeichner, Kunstfreunde u. s. w.

1.) **Eva im Paradies.** Weibliche Freilicht-Akte. Ich sende: Das complete Werk (5 Lieferungen) für 10,50 Mk. frko. In Künstlerleinmappe compl. für 13 Mk. frko. Zur Probe: Liefer. I für 2,30 Mk. frko. (Nachnahme 25 Pfg. mehr.)

2.) **En Costume d'Eve.** Études de Nu féminin d'après nature. Künstler. Freilichtaufnahmen in prachtvoll. Wiedergabe. Ein Aktwerk ohne Gleichen. **Beschlagnahme** aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile. Das Werk umfasst 3 Serien à 5 Lieferungen. (Format 29½ x 40). Ich sende: I., II. oder III. Serie complet für 10,50 Mk. (Alle 3 Serien complet für 30,50 Mk.) — I., II. oder III. Serie in Künstlerleinmappe à 13 Mk. frko. (Alle 3 Serien für 38 Mk. frko.) Zur Probe: 1 Lieferg. für 2,30 Mk., 2 Lieferungen für 4,30 Mk., 3 Lieferungen für 6,50 Mk. in gesiegelt. Postpaket. (Ausland entsprechend, Nachnahme 20 Pfg. Porto mehr.) Ich sende nur zu künstlerischen Zwecken!

Osw. Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstrasse 51 J.

Kios-Fürsten-Cigarette

Vornehmste **4** Pfg. Qualität

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Walther Püttner** (München).

Sonderdrucke vom **Titelblatt**, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den **Verlag der „Jugend“** erhältlich.

In den Blättern machte kürzlich eine interessante Notiz über die Haremshältnisse des Sultans die Runde. Etwa 100 Frauen scheiden jährlich — so hieß es — aus dem Harem, dessen „Präsentziffer“ jedoch nicht unter 300 sinken darf. Jede „Abiturientin“ bekommt 150 000 Mark Mitgift. Der Ehrgeiz der höheren Beamten kulminiert darin, ihre Töchter in den Harem zu bringen. — Kein Wunder, denn abgesehen davon, daß jede Haremsdame 10 Dienstbotinnen und einen prachtvollen Wagen erhält — wo wäre im ganzen Türkenscheide ihre Jungfräulichkeit so sicher gewährleistet, wie eben im Yildiz Kiosk?

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.



„Enthüllte menschl. Macht!“ oder „Geheime Mächte!“

Größtes aufsehenerregend. geistige prakt. Lehrbuch v. Dr. Agajam zur Ausnutzung verborgen. Gewalten nach ganz neuer Methode. Das Geheimnis, praktische Erfolge u. Vorteile jeder Art zu erringen, Ausübung des bezwingernden Einflusses auf andere, ohne deren Wissen und Willen. **Geheime Liebesmacht.** Einziger Weg zum Glück, Wohlstand, Gesundheit, Energie, Körperfunktion und Geistesfrische! Preis 1.70 Mk. Erfolg garantiert. Erklärung gratis.

Verlag E. Klengel, Dresden 98.



Schwitz-Bäder im Schlafzimmer

kann jeder mit unserem vollkommen zusammenlegbaren **Dame-Cabinet** nehmen. Bestes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Kompl. Apparate von 36.— Mk. an franco innerhalb Deutschlands. Prospekt gratis.

Alleinige Fabrikanten: **G. SITTIG & CO.** Berlin, Dorotheenstr. 44 H.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant. unschädli. Ärztl. empf. Strenge reell — kein Schwund. Viele Danksschreib. Preis Kart.m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Die Amnestie in Russland

Er amnestierte schreckensbleich
Die bösen Buben rings im Reich
Und löste zitternd Strang und Strick
Von manches armen Kerls Genick.
Ob auch das Volk so gnadenvoll
Vergessen wird den wilden Groll?
Ob's artig wieder heim spaziert
Und auch den Zaren amnestiert? v.

Humor des Auslandes

Draſtisch

Gattin (kinderlos, aus einem Buche leſend): Eine Fliege bringt jährlich viele Tausende von Jungen zur Welt!

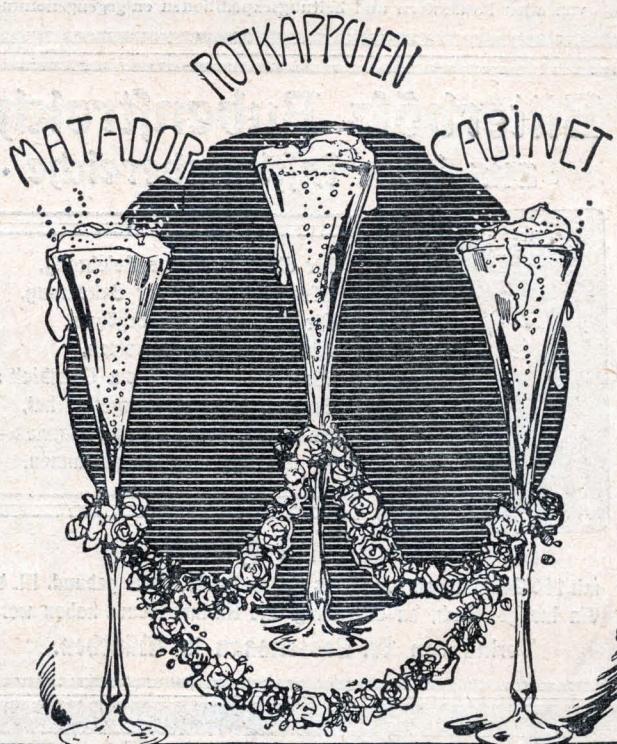
Gatte: Da nimm Dir ein Beispiel!

(Washington Post)

KLOSS & FÜRSTER

FREYBURG a. u.

GEGRÜNDET 1856



Unser System

zur Pflege und Veredelung der äußeren Persönlichkeit durch „Exterikultur“. Keine kosmetischen Nichtigkeiten, um der persönlichen Eitelkeit Vorschub zu leisten, sondern ein wertvolles Körpererziehungs-System zur Förderung von Schönheit, Kraft und Volksgefundenheit. Ständige Mitarbeiter: Erste Fachautoritäten, Ärzte, Ärztinnen, Hygieniker, Chemiker, Aesthetiker, Sportfreunde, Vertreterinnen der Frauen-Interessen. Zu unserem Exterikultur-System gehört: Autogymnastik und Körpertkultur. Der „Autogymnast“, D. R. P. No. 163736, ein Universal-Turnapparat für Widerstandsgymnastik aller Organe des Körpers, unterscheidet sich wesentlich von ähnlichen Erzeugnissen, weil die Übungen nicht an Ort und Zeit gebunden sind. Ein zeitsparender Sport für jedes Alter, für jedes Geschlecht, für jeden Ort, im Hause und im Freien, auf Spaziergängen etc. In der Tasche zu tragen. Ein hervorragender Brustreißerer. Keine Verlehungsgefahr, kein Einschrauben von Haken. Keine Kraftvergudeung, weil der Widerstand im Körper liegt. In innigem Zusammenhange damit steht eine systematische Pflege des Körpers. Systematische Kosmodont-Mundpflege — systematische Alof-Teint- und Hautpflege — systematische Javol-Haarpflege. Die Kette dieser Systeme, die Exterikultur, ist der Inbegriff einer vernünftigen und berechtigten Körper- und Schönheitskultur zu zielbewußter Pflege und Veredelung der äußeren Persönlichkeit. Über 18 000 Geschäfte in Deutschland liefern die Hilfsmittel unseres Systems: Autogymnast, Kosmodont, Alof, Javol. Durch Plakate und Schaustücke kenntlich. Unseren Erzeugnissen sind genaue Vorschriften über unser System beigegeben. Unsere Belehrungsvorschriften, eine wirklich praktische und wirklich nützliche Lektüre kostenfrei an jedermann. Kolberger Anstalten für Exterikultur Wilh. Anhalt G. m. b. H., Olliebad Kolberg.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wunder

Camera, Kinematographen, Projektions-Apparate, Laternenmagicæ und Bilder für diese Apparate. Dampf-, elektrische, mechanische Maschinen, Eisenbahnen u. Schiffe. Elektr. u. photogr. Apparate. Experimentierkästen für Physik und Chemie liefert preiswert und gut. Man verlange illustriert. Katalog „Physik“ umsonst und postfrei. Leipzig Lehrmittel-Anstalt von Dr. Oskar Schneider, Leipzig, Windmühlenstraße 39.

Briefmarken

aller Länder äuss. billig. Preisl. gratis. Ernst Waske, Berlin, Friedrichstr. 66g.

EMIL WÜNSCHE AG.

für photographische Industrie REICK bei DRESDEN.



1000 Stück verschied. Briefmarken, alle echt, nur Mk. 3.— u. Pto. Sende seltene Marken zur Auswahl. H. Würdemann jun., Oldenburg i. Gr. NB. Auch Ankauf von Sammlungen.

Der Kaiser

-Ausgabe von Schwanebergers Briefmarken-Album kommt kein bestehendes Album gleich. Besonders für Anfänger von praktischen Wert,

und die Jugend

hat in der 5 Mark-Ausgabe das beste Anfänger-Album. Die großen Schwaneberger-Permanent-Alben von Max Thier sind die einzigen nur deutschsprachigen Alben großen Stils.

Man verlange in den Handlungen nur das Schwaneberger-Album. Probekarten und illustrierte Frospekte kostenlos.

Verlag von J. J. Arnd, Leipzig

BURGEFF
EXTRA CUVÉE
JUBILÄUMS CUVÉE

EIN GELÖSTES PROBLEM

Das lenkbare Luftschiff.



GESETZLICH GESCHÜTZT.

Wir kaufen **ganze Bibliotheken**
stets: **einzelne Werke von Wert**
und zahlen die höchsten Preise.
Abschätzung auf Wunsch an Ort und Stelle.
Antiquariat Lipsius & Tischer, Kiel.



Projektionslaternen
Für alle Zwecke bauen in unübertrefflicher
Ausführung zu mässigen Preisen
Gebr. Mittelstrass, Hoflieferanten
Magdeburg 28.
Preisliste VII a steht kostenlos zu Diensten.

Eröffnet Juli 1905!

Kur-Anstalt Ebenhausen

700 Meter über dem Meere Im Isartal 40 Min. Bahnzeit von München.

Sanatorium für die Anwendung der physikalisch-diätischen Heilmethoden
Erholungsheim

Luft- und Sonnenbäder, Diätkuren.
Beschäftigungstherapie.

Wintersport.

Erstklassiger Komfort! Das ganze Jahr geöffnet!

Näheres Prospekte. Leitender Arzt: Dr. med. Julian Marouse.

Ein Patriot

Arzt: „Warum nehmen Sie denn Ihr Pulver so und nicht mit einem Glas Wasser Herr Cohn?“

„Weil gesagt hat der Kaiser, daß man's Pulver trocken halten soll!“

Humor des Auslandes

Autler: „Wissen möchte ich, in was für ein Wesen ich nach meinem Tode wohl käme, falls es eine Seelenwanderung gäbe?“

Bekannter: „Sicher in ein Stinktier.“ (Comic Cuts)

Van Houten's Cacao

wird nur in einer, stets der gleichen, der
weltbekannten vorzüglichen Qualität geliefert.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Christenthum am Kongo

In dem Bericht der Kongo-Untersuchungskommission finden sich auch peinlich wirkende Mittheilungen über die katholischen Missionsschulen.

„Lasset die Kleinen zu mir kommen!“ Sprach am See Genezareth Einst der Herr und lehrt' die Kinder Zu dem Vater das Gebet.

Segnend legt' er seine Hände Ihnen facht auf Stirn und Haupt, All die kleinen Herzen haben Treu und fromm an ihn geglaubt!

Doch die Missionare wollen Eifriger als Jesus sein — Darum fangen sie am Kongo Sich die Kinder selber ein!

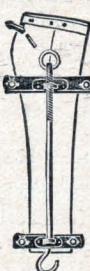
Warten nicht erst, bis sie kommen Wie im Evangelium, Sonderu führen sie gewaltsam In das tiefste Sklaventhum!

Unter Peitschen und in Ketten Lehren sie des Heilands Wort, Dass es ja zum Herzen dringe, All die kleinen Nigger dort!

Die bekehrten Heidenkinder Aber beten Tag für Tag: „Herr, erlöß uns von dem Nebel!“ Andachtsvoll bei jedem Schlag!

Krokodil

Freigegeben ist die Schrift „Vollgenuss“. Fordern Sie Gerichts-Urteil und Gratis-Prospekt v. Reform-Verlag, Hamburg I.



„To the front“ ist der einzige **Hosenstretcher**, w. d. Aufbügeln erspart, das Einlaufen der Hosen verhindert, d. Kniebeulen entfernt. Zerlegbar für die Reise! Verbessert! — Hochfein! **Mark 5.—** à Apparat per Nachnahme. **MAX JONAS**, Berlin J. Alexanderstr. 101. Fabrik patent. Kleiderbügel. Grossisten gesucht.



Für alle, welche Sinn für echten humor haben, ist das **Wilhelm Busch=Album** humoristischer Hausschatz

enthaltend 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern und das Portrait W. Busch's nach Franz von Lenbach

Das passendste Festgeschenk

Preis in rother oder grüner Leinwand geb. Mk. 20.—

Nicht darin enthalten sind die letzten Schriften und Gedichte des lachenden Philosophen, die für ernste und nachdenkliche Leute wegen ihrer fein-satirischen, gereiften Lebensanschauung eine stets willkommene Gabe bilden:

Zu guter Letzt. 6. Auflage, kart. Mk. 3.—

Kritik des herzens. 9. Auflage kart. Mk. 2.—

Eduards Traum. 4. Auflage, kart. Mk. 2.—

Der Schmetterling. 3. Auflage, kart. Mk. 2.—

und die Kinderbücher:

Sechs Geschichten für Neffen und Nichten.

Kart., koloriert Mk. 3.50.

Bildervergnügen. Kart. Schwarz Mk. 2.— kol. Mk. 3.—

Der Fuchs. Die Drachen. Zwei lustige Sachen.

Kart. Schwarz Mk. 2.—, koloriert Mk. 2.50.

Die treffendsten Zitate Wilhelm Busch's sind als

„Wilhelm Busch=Postkarten“

koloriert erschienen.

2 Serien à 20 Blatt pro Serie Mk. 2.—

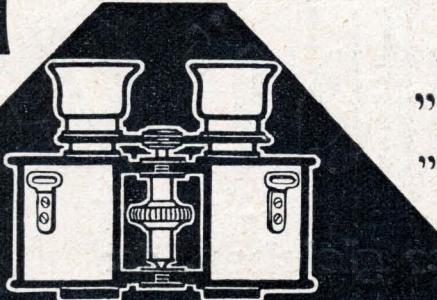
Fr. Bassermann's Verlag in München.



Die meisten Beinkrankheiten selbst ganz veraltete Fälle sind heilbar. Erste Auskunfts gratis. 1000 von Erfolgen. Über 700 Dankeskarten. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis und franko. Dr. med. Ernst Strahl Laborat. chem. Hamburg 5 Große Allee Präp. u. Ver. 5056.

Busch Prisma BINOCLES

Modelle:



„Lynkop“

„Doppeltlicht“

„Ultralux“

„Terlux“

Stabile Fassung.
Beste Optik.
Höchste Licht-
stärke.

Niedrige Preise.

Ausführlichen Katalog versendet gratis und franko

Rath. Optische Ind.-Anstalt vorm. Emil Busch, A.-G., Rathenow.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Korpulenz
Fettleibigkeit wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medallien und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und grazile Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern natürliche Hilfe. Garantiert unschädlich für d. Gesundheit. Herzlich empfohlen. Keine Diät, keine Änderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket 2.50 M. franko gegen Postanweisung od. Nachr. D. Franz Steiner & Co., Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Nasen- und Röte Gesichts-

verschwinden rasch durch Antirhinol, volk. unschädl. 1 Fl. Nachn. 2 M. 40 Pf. fr. durch Apotheke in Bad Aibling V, Bayern.

Gegen Monatsraten von M. 10.— liefert die lichtstärksten Prismengläser von Hensoldt & Söhne zu Originalfabrikpreisen.

Wilhelm Hess Fachgeschäft für Optik. Cassel 43 Preisliste kostenfrei.

Echte billige Briefmarken grosse Preisliste gratis. Max Herbst, Markenh. Hamburg I.

Tagesgeschäfte

Wöchentlich 250—300 Mk. zu verdienen durch rationelle Ausnutzung der Kursschwankungen an der Geldbörse. — Kleines Kapital erforderlich. — Näheres nur für ernste Reflektanten unter Chiffre „Guter Verdienst IX“ an die Annonen-Expedition Eduard Braun, Wien, I. Rotenturmstrasse 9.



Preis brosch. M. 2.— eleg. gebd. M. 3.— zu beziehen durch die Bermühler'sche Versand- u. Exportbuchhandlung. Vogler & Cie., Berlin, Gitschinerstrasse 12/II

Gegen Kopfschmerz Influenza Rheumatismus hilft **Citrophen**

Erhältlich in allen Apotheken, auch Tabletten in Originalschachteln.

SEMESTERBÄNDE DER „JUGEND“

empfehlen wir zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheits-Geschenken. Jeder Halbjahresband von 1896—1905 in elegant. Leinwandband Mk. 9.50. **Liebhaber-Ausgabe:** 1898—1905: Jeder Halbjahresband Mk. 17.50. * * * Jeder Band einzeln käuflich.

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Verlag der „JUGEND“.



Cantophon
Musik- u. Sprechapparat

à 35, 50, 75, 100, 120, 150 Mark,
Schallplatten à 1.50, grosse à 3.—
Phonographen à 30, 40, 75, 110 M.

I Preisliste gratis.

JUL. HEINR. ZIMMERMANN, Leipzig.

1904 St. Louis: Grand Prix.

Wien: Goldene Staatsmedaille.

Bei rauher, kalter Jahreszeit**sowie auf Gebirgs- und Seereisen**

verhütet man das Sprüdewerden u. Schmerzen d. Haut am besten durch

Dr. Dralle's Haut-Crème

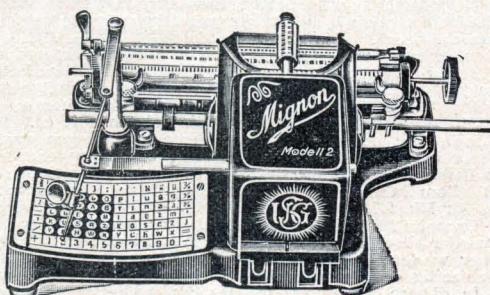


Clycerin- u. Honig-Gelée, auch f. Kinder in Tuben,

Verleiht schönen Teint, sammetweiche Haut und jugendliches Aussehen. Ueberraschende Wirkung bei spröder Gesichtshaut und aufgesprungenen Händen. Schmerzt und fettet nicht. — Einmal probiert, unentbehrlich.

Zu haben in: Parfümerie-, Drogerie- und Friseur-Geschäften, sowie Apotheken.

Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis 100 Mark.

Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichstr. 74.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Als Autor des in unserer Nr. 45 (Soldatennummer) erschienenen „Fahrer-Liedes“ ist irrthümlicher Weise unser Mitarbeiter A. De Nora genannt. Wir berichtigten das Versehen, auf das uns zuerst Herr A. De Nora selbst aufmerksam machte, dahin, dass dies Fahrerlied, wie sich nachträglich herausstellte, Herrn A. W. aus Würzburg zum Verfasser hat. Wir hoffen, dass die hl. Barbara uns Sündern verzeihen wird, und bitten alle Fahrer, mit uns auf das Wohl des Würzburger Herrn einen Ganzen zu leeren!

Redaktion der „Jugend“.

Liebe Jugend!

In einem Pfarrhaus wird der Abend gegeben. Als der Hausherr um Schutz vor Feuers- und Wassernoth bittet, unterbricht ihn der vierjährige Friedrich mit den Worten: „Papa, du hast aber die Schweine- und Fleischnoth vergessen!“

*

Blüthenlese der „Jugend“

Die „Blüthenlese der Nachrichten“ vom 24. Oktober 1905 schließen ihren Bericht über eine Hundeausstellung folgendermaßen:

Eine ganze Anzahl hervorragender Thiere erhielt bereits in verschiedenen Klassen erste Preise. Unter den Preisträgern befindet sich auch Prinz Karl von Neubj. L.

Man spricht zwar scherhaft von „hohen Thieren“, aber „hervorragende Thiere“ ist etwas unglücklich ausgedrückt.

Prachtvolle Büste

erhalten Sie durch
Lou's Eau de Junon
(Büstenwasser)

nur äußerlich anwendbar.
Bewirkt volle Büste bei
Damen jeden Alters. **Gar-unschädli.** Preis p. Flasche
4.— Mk. Geg. Vorhersend.
d. Br. 4.50 Mk. od. Nachn. 4.70 Mk.
Zu hab. in Apoth., Drog., Parfümer, wo
nicht durch d. Kosm. Laborat. „Juno“
Stuttgart, Ludwigsstr. 110A. Depot f. Berlin:
Fr. Schwarzkopf, Leipzigerstr. 56.

Brief marken, reell u. billig sende
zur Auswahl an Sammler
J. Krapf, Freiburg i. B. 16.



gespielt auf dem modernen Edison Phonographen sind dem Kenner wie wirkliche Musik, nicht zu vergleichen mit den geringen Leistungen ähnlicher Apparate, welche bei vielen ein Vorurteil gegen die Sprechmaschine erzeugten. Dies Vorurteil verschwindet, wenn Sie den wunderbaren Vortrag unserer neuen verbesserten Instrumente bei unseren Vertretern am Platze hören.

Achten Sie
genau auf die
Schutzmarke

Thomas A. Edison

SCHUTZ
MARKE

welche jeder
echte Phono-
graph und
Walze trägt.

Das geeignete Festgeschenk.

Instrumente von Mk. 45.— an,
Edison Goldgusswalzen Mk. 1.50.

Bereitwilligst Auskünfte und Prachtkatalog
gratis auf Verlangen.

Edison Gesellschaft m. b. H.

Berlin N.

Südufer 8.

Meckelbörgers' Drom

Großvadding höllt sin Middagsrauh,
Dat woht uns hüt tan lang:
Hei schreckt in'n Drom, hei röppt „hurrah“,
Uns ward dorbi wat bang.
De Zeitung liggt up sine Knei,
Ich nehm s'em weg un straf
Em sachting äwer't witte Hor
Un mack Großvadding waf.
„Dat Du mi wekt hast, ach, wo schad!“
So seggt de Oll tan mi,
„So schön was't, denn mi drömte grad,
Verfatung fregen wi!“

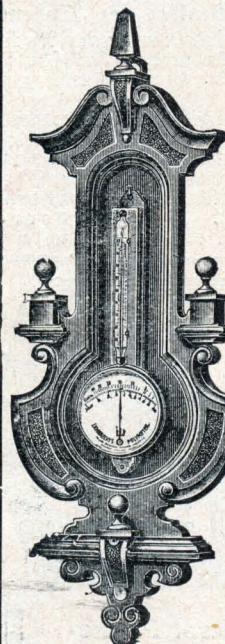


Jmhoff's
weltberühmte
Gesundheitspfeifen
und Spitzten
mit Giftreinigungspatronen.

Pfeife Sr. Majestät d. d. Kaisers.
Aerztl. empfohlen. 3fach prämiert.
Hauspfeifen lang, $\frac{1}{2}$ lang und kurz;
Studenten-, Seminaristen-, Jagd-, Klub-
und Jubiläumspeifen auch mit Dedika-
tion. Pfeifenköpfe n. pat. Ver-
fahren künstl. angeraucht. In allen
besseren Pfeifenhandlungen zu
haben. Preislisten gratis u. franco.
W. Jmhoff, Pfeifenfabr. Hof.,
Cassel 93.

Familien-Wappen.

(Auskunft 1 Mk.) Nur nach historischen
Quellen. „Dresdner Heraldisches und
Genealogisches Institut.“ Dresden A. 18.



Vornehmes Festgeschenk!
Original

Lambrecht's Polymeter

(Präzisions - Haar - Hygrometer mit Thermometer)
beantwortet die Fragen:

Gewitter! — Hagel! — Nachtfröst! — Heiteres
oder trübes Wetter! — Frost- oder Tauwetter!
— Schnee oder Regen? Es führt uns ein in die
Natur und vertieft uns in die Wissenschaft
der Wetterkunde. Das Polymeter ist zugleich
der Feuchtigkeitsmesser, welcher für Zimmer-
luftprüfungen in Frage kommt. Siehe Broschüre
„Gesunde Luft“ von Dr. Fleischer.
Ferner findet das Polymeter für **industrielle Zwecke** immer mehr Anwendung, denn in
fast allen Zweigen der Industrie und des Handels
spielt die genaue Kenntnis der Luftfeuchtigkeit
eine ganz bedeutende Rolle.

Bis jetzt über 50 000 Stück im Gebrauch.
Sämtliche Lambrecht'sche Instrumente sind
gesetzlich geschützt.

Man verlange ausdrücklich Preisliste No. 160 von
Wilh. Lambrecht, Göttingen.

Gegründet 1859. (Georgia Augusta.)
Inhaber des Ordens für Kunst- u. Wissenschaft, der grossen
goldenen und verschlendernder anderer Staatsmedaillen.
Vertreter an allen grösseren Plätzen des
In- und Auslandes.

Generalvertrieb für die Schweiz, Italien und
die österreichischen Alpenländer durch:
C. A. Ulrich & Co. in Zürich.

Dr. R. Krügener,

Frankfurt a. M.

Große Spezialfabrik photogr. hand-Cameras,
ca. 300 Arbeiter.

Man verlange Preisliste für 1905 No. 19 A.

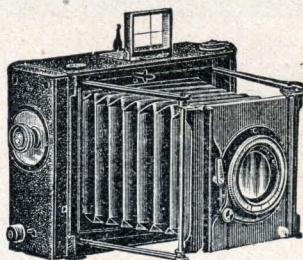


Dr. R. Krügener's Delta-Camera,
weil diese nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen con-
struiert und tonangebend für den gesamten Camerabau ist.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Carl Zeiss, Jena.

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Palmos-Kameras

aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und
Zeiss-Objektiven.

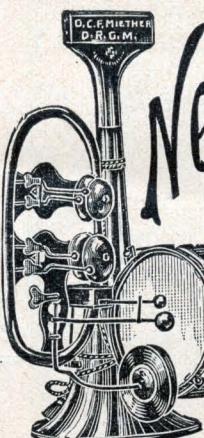
Formate 6×9 cm, 9×12 cm, 4×5 inch. u. 9×18 für Stereo u. Panorama. Ver-
wendb. m. Platten, Packfilms, Zeiss-Packung u. Rollfilms bei derselb. Einstellung.
Man verlange Prospekt P 16.

Stärke Deine Nerven

komplett. Apparat „Selbsthilfe“ nur Mk. 8.50

Sämtliche Sanitäts-Artikel, Bruchbänder, Leibbinde,
alle chirurgische Bandagen-Artikel billigst
durch die Gummiwarenfabrik

JOSEF MAAS & Co., Berlin 11, Oranienstr. 108.
Bitte Angabe, worüber Katalog gewünscht.

**Ein Wunder**

volles Instrument für Jung und Alt bringe ich
auch dieses Jahr wieder mit meiner **Konzert-Orchestrier-Trompete**. Die ganze
Welt kennt die staunenswerten Vorzüge
meiner jährlichen Neuheiten, aber diesmal
wird alles Dagewesene übertröffen. Die Trom-
pete kann auch von keiner anderen Seite
angeboten werden, denn sie ist vom Kais.
Patentamt unter Nr. 190900 für Nach-
ahmung gesetzl. geschützt. Die **Konzert-
Orchestrier-Trompete** erfordert absolut
keine musikalischen Kenntnisse. Jeder
kann sofort Lieder, Tänze, Märsche usw.
drauf spielen. Sie ist leicht zu handhaben,
auch von Kindern und schwächlichen Per-
sonen. Es ist das denkbar schönste und
vollkommenste Instrument, welches den
Musikfreunden zur eigenen Freude, zu Vor-
trägen, zu Ausflügen, zur musikalischen
Erziehung der Kinder bald unentbehrlich
sein wird! Wer liebt nicht Musik? **Jeder-
mann!** Darum finden sie auch kein passen-
ders Festgeschenk als wie Mietheis **Kon-
zert-Orchestrier-Trompete**, welche durch ihre Vorzüge jeden überrascht,
Kenner entzücken wird. Dieses Instrument
stellt eine kleine Kapelle dar und enthält: eine garantier rein abgestimmte
erstklassige Mundharmonika mit 40 Stimmen aus massiv Messingplatten,
doppeltes Glockenspiel mit 4 Glocken, selbsttätig rollierende Schraubentrommel
mit Federwerk, Paukenschlag und 2 Becken, das Ganze in starker, dauerhafter
Bauart und hochfein vernickelt, außerdem mit feiner Quastenschur verzieren.
Grösse ca. 40 cm. Die damit zu erzielenden Effekte sind wunder-
voll; die Harmonika spielt die Melodie und wird eigenartig und kolossal
verstärkt durch die Trompete mit weitem Schallstück. Die Harmonika kann
immer wieder ersetzt werden, daher nur eine einmalige Ausgabe
von dauerndem Wert. Eine auch für den Unmusikalischen sofort ver-
ständliche Schule ohne Noten und ein Liederbuch mit ca. 3000 der
neuesten Couplet-Lieder, Walzerlieder, Verse usw. liegen gratis bei.
Den Preis habe ich zur schnellen Einführung wieder ungeheuer billig
gestellt; ich liefern dieses Wunderinstrument in obiger garantierter Aus-
führung mit allem Zubehör inklusive starkem Aufbewahrungskarton bis
auf weiteres für Mk. 9.75, 2 Stück für Mk. 19.—, Verpackung wird nicht
berechnet. Garantie für tadellose Ankunft. Erfahrungsgemäß wird die
Nachfrage wieder riesenhaf und kaum zu bewältigen sein; da ich aber
jedem meiner werten Kunden gerecht werden und vor dem Fest alle
Aufträge rechtzeitig erledigen möchte, so bitte ich um gütige **sofortige**
Bestellung. In diesem Falle füge ich bis auf weiteres jeder Sendung
eine ff. 40 stimmige Ersatz-Mundharmonika vollständig umsonst bei. Die **Kon-
zert-Orchestrier-Trompete** ist nur zu haben bei

O. C. F. Miether, Instr.-Fabr., Braunschweig 61.

Reich illustrierten Prachtatalog über nur bessere Polyphons, Drehorgeln,
Christbaumständer mit Musik, Mund- und Zugharmonikas, Sprechapparate,
Zithern, Violinen, Gitarren, Saiten, Trompeten, Signalinstrumente,
Automaten und alle anderen Musikinstrumente, viele Neuheiten, versende
auf Wunsch umsonst.

Ca. 10 000 ehrende Anerkennungen, Zeugnisse und Nachbestellungen.

NEUE PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

STEGLITZ-BERLIN

VERLAG UNVERÄNDERLICHER BROMSILBER - PHOTOGRAPHIEN

»KLASSISCHE KUNST«

»MODERNE KUNST«

»ERSTE MEISTER DER GEGENWART«

SCHILLER-GALERIE DEUTSCHER BÜHNEN — ANZENGRUBER-ALBUM

Landschafts- u. Städtebilder in Normalgrösse (19 × 24½ cm). Stereoskopbilder in reicher Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buch- und Kunsthändlung, wo auch ausführliche Verzeichnisse erhältlich.



Briefmarken.

Preislisten gratis u. franko
Künast, Berlin.
Unter den Linden 15.

Weibl. Schönheit u. Grazie d. Formen
10 Original-Freilichtaufnahm., vollständ. neu, (kein Druckverfahr.), Cabinetformat M. 10.— Stereoskopform. M. 12.— Muster m. illust. Catalog I. (Briefmarken) Aeltester Kunstverlag für mustergültige Studienaufnahm. S. Recknagel Nachf. München 1

Gedächtnispflege und Persönlicher Magnetismus

deren Kultivierung zur praktischen Anwendung im Alltagsleben.

Veröffentlichung bisher unbekannter Tatsachen über ein starkes Gedächtnis und persönliche Beeinflussung.

Auffallende Vernachlässigung einer wunderbaren persönlichen Kraft.

Ein Berliner Verlagsgeschäft verbreitet Bücher über diese Themen gratis.

Das Berliner Haus eines wohl bekannten Verlagsgeschäfts erweckt sehr viel überraschendes Interesse durch die neue und originelle, aber allerdings sehr kostspielige Reklamemethode, ein Buch vollkommen gratis zu verschenken. Sie können dies gut illustrierte kleine Buch von dem Psychologischen Verlag, Friedrichstr. 59/60, wie annonciert, postwendend zugesandt bekommen, wenn Sie die Firma einfach schriftlich darum ersuchen. Der Titel der eigenartigen Broschüre ist: „Die Kraft in sich selbst“; sie enthält eine höchst interessante Abhandlung über das vernachlässigte Studium des „Persönlichen Magnetismus“ oder der Charakteranziehungskraft, der Gedächtnispflege und handelt auch von der praktischen Verwertung und Übertragung von Psychischem in Physisches.

Der Zweck der Verleger bei der Gratis-Verteilung dieses Buches ist, durch Beantwortung folgender und ähnlicher Fragen Interesse an volksverständlicher, moderner psychologischer Lektüre zu erwecken.

Gibt es wirklich einen Weg, um ein gutes Gedächtnis und persönlichen Magnetismus zu erwerben? Kann man das sofort in Ausführung bringen? Könnte ich auf diese Weise wirklich Freunde, Glück und Erfolg erlangen? Wie wurde das Geheimnis des persönlichen Magnetismus entdeckt? Steht persönlicher Magnetismus in irgend welcher Beziehung zu

Hypnotismus und Mesmerismus oder ist er eine vollkommen geistige Eigenschaft? Ändert er unsere Gefühle? Gibt es ein Gesetz geistiger Ströme?

Dieses Gratis-Buch behandelt gleichzeitig die Gebiete der Gedächtnispflege, der Gedankenkraft und andere höchst interessanter Art. Es weist auf den besten Weg hin, um diese Themen gründlich, sei es nur zu Ihrem Vergnügen oder auch zur praktischen Ausführung, zu studieren. Es macht Sie aufmerksam auf eine neue und originelle Methode, um alle Gemütsbewegungen, wie plötzliche Furcht, Graut, Lampenfieber etc., zu beherrschen.

Der Leser wird begreifen können, daß ein Buch und besonders ein Gratis-Buch, das solche hochinteressante Fragen behandelt, eine sehr große Nachfrage findet, und geht der Vorrat deshalb auch schnell zur Neige. Wenn Sie ein Exemplar der Broschüre „Die Kraft in sich selbst“ wünschen, so senden Sie Ihren deutlich geschriebenen Namen und Adresse an: Psychologischer Verlag, Friedrichstrasse 59/60, Berlin W. 221

Man ersucht um Zufügung von 5 Pf.-Mark für Rückporto.

Da das Buch von höchster Wichtigkeit für so viele ist, wird aus leicht verständlichen Gründen gebeten, daß nur diejenigen sich melden, die ein wirkliches Interesse dafür haben.

MORPHIUM

(Heroin, Opium, Kokain etc.) Entwöhnung ohne Zwang.

Mildeste Kur in c. 4 Wochen
Dr. Franz Müller's Schloss Rheinblick Bad Godesberg am Rhein. (Keine Geisteskr.) Unvergleichl. Lage in gr. Park, 3 Minut. v. Wald. Modernst. Komfort. Billard. Säle. Gegr. 1899. 2 Aerzte. Illstr. Prospekt frei.

Zwanglose Entwöhnung von

ALKOHOL

Orientfahrt

mit dem rühmlich bekannten
transatlantischen
Doppelschrauben-Postdampfer

„Moltke“.

Abfahrt von Genua 20. Februar 1906.

Reiseflacht werden die Häfen: Villa-Granta (Rizza, Monte Carlo), Syrakus, Malta, Alexandrien (Kairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkara, Memphis etc.), Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Totes Meer etc.), Beirut, Konstantinopel (Fahrt durch den Bosporus), Athen, Kalamaki (Eleusis, Akrocorinth), Nauplia (Mythen, Tyrinth), Messina, Palermo (Monreale), Neapel (Seiu, Pompeji, Capri, Sorrento, Rom etc.). Wiederankunft in Genua 4. April 1906. Resedauer Genua-Genua 43 Tage. Fahrypreise von Mr. 1000 an aufwärts. Alles Näheres in den Prospekten.

Hamburg-Amerika Linie, Ableitung Ver-
glückungsreisen. Hamburg

Goldene Apotheke in Basel (Schweiz)
Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HEISSE KU STEN KA TARRH
In Apotheken & Drogerien à 1 Mark.



sind die Leistungen der aller-neusten Modelle der Fabrik photogr. Apparate auf Aktien,

vormals

R. Hüttig & Sohn

DRESDEN-A.,

Schandauerstr. 74-76.

Katalog Nr. 86 gratis u. fr.

Lieferung durch jede Photohandlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blüthenlese der „Jugend“

Die „Neue Freie Presse“ schreibt am 21. September 1905 in einem Artikel anlässlich des 20. Geburtstags Lewinsky's:

„Die Mutter hat ihren unerschöpflichen Reichtum an Bärlichkeit, Sonnigkeit, Spiellust, wie immer es in ihrer Seele aussehen möchte, über sie ausgehütet; sie war ihre Käte, ihr Gaukelfasse, fritz ihr Spieltamerad, in ähnlich weiblich-thierischen Geschlechtes; immer aber blieb und bleibt sie die andächtig verehrte Mutter, wie der Vater ein einziger Freund.“

Und eine solche Kuriösität ließen sich Barnum & Bailey entgehen.

Gruß-Jupitius für Schreib- krampf

Musiker- etc. Krampf, Zit ern (besond. in Gegenwart Anderer) von Julius Wolff, Berlin, Nachodstrasse 16, und Wiesbaden, Niederwaldstr. 7. Atteste Geheilste sowie der Professoren Esmarch, Weichselbaum, Nussbaum etc. werden zugesandt.



Für Künstler und Kunstgewerbezeichner

Weibliche Schönheit

Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.

50 Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f. lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit u. prachtvoller Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern.

Alle 50 Blatt — Format 20 × 29 cm — in elegant. Prachtbande nur **Mk. 7,50.** Zur Probe: 10 Blatt franko für **2 Mark.** Versandt durch

H. Schmidt's Verlag, Berlin 21, Winterfeldtstrasse 34.



6. Jahrg. • Preis Mk. 1,50.

flotten-Kalender des Deutschen Flotten-Vereins (in Abreissform).

Druck und Verlag von

J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Inhalt ca. 2000 Daten aus der deutschen Seegeschichte. Auf jedem der 365 Blätter des Block-Kalenders eine geschmackvolle Abbildung deutscher und fremder Kriegs- und Handelsschiffe, Porträts hervorragender Persönlichkeiten usw.

Rückwand 34,5 × 25,5 cm in 8 Farbendruck vom Marinemaler WILLY STÖWER entworfen.

Durch unsere Vertreter, den Buchhandel oder direkt zu beziehen, per Post 1 Exemplar mit Porto und Verpackung **M. 1,90.**



**Die verlorene
Nervenkraft**
habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

**Photogr.
Apparate**
Theater- u. ferngläser
Musikwerke
Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-Fabrikpreisen
Besonders billige Spezialmodelle
Bei Teilzahlungen kein Preisauflschlag
Illustrierte Preisliste kostenfrei
G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.

Kunst- und Buchhändler **Léonard**
Sucr., 89 Fbg. St. Martin,
Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Heinrici's neuestes Modell, ges. geschützt. Die moderne, selbsttätige Zimmerfontaine in höchster Vollendung. Hervorragend schöne, gediegene Konstruktion, elegante Ausstattung Für alle Gelegenheiten passendes Geschenk von dauerndem Werte. Zugleich praktisch vom sanitären Standpunkte, da trockene Zimmerluft beseitigt. Preis 200 Mk. Grosse Auswahl in älteren Modellen zu etwas billigeren Preisen. Das Triebwerk — der kleine, gefahrlose, unverwüstl. Heinrici-Luftmotor — erhält das erforderl. Wärme von einer Stearinkerze (zum Patent angemeldet), oder von einem winzigen Spiritusflämmchen, oder von einem winzigen Petroleumlängchen, oder von der vorhandenen elektrisch. Leitung, arbeit. geräusch-, geruch-, gefahrh. a. Wunsch immerwährt.

Kann es Bequemeres geben?

Triumph der Technik! Unzählige Anerkennungsschreiben. Blumentische, Motoren, Aquarien, Tuffsteinrotten, Strahlrohre und Aufsätze zu Springbrunnen auch einzeln. — Versand vom Fabrikanten **Louis Heinrici, Zwickau, Sachsen.** Fontaine-Preisbuch U gratis, auch solches üb. Heinrici's Heissluft-Kleinmotor in 9 Größen bis reichlich 1/2 Pferdekraft, 1. Dienste der chem., pharm. u. physikal. Laboratorien, z. Betriebe v. Ventilatoren, Musikwerken, z. Erzeugung v. Luftgas, f. Reklamezwecke etc., desgleichen mit Pumpe. — Ohne Konzession überall aufstellbar.

Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W.

Der neue Martial

von
Karl Ettlinger.

Die Wiedergeburt Martials

kann man dieses Werkchen nennen. Der Übersetzer hat es verstanden, die köstlichen unsterblichen Epigramme Martials in die Form des modernen Vierzeilers zu gießen und die famosen Poincen mit seltener Treffsicherheit herauszuarbeiten.

Das Buch kostet cartonierte 2 Mark und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

DAS
FH.
RÄTSEL
DER **Sphinx**
ist gelöst

Union-Bücherschränke

Tausende im Gebrauch. Jll. Preisbücher Nr. 300 kostenlos u. portofrei.

Heinrich Zeiss, Frankfurt a. M.

Grossherzogl. u. Herzogl. Hofliefer. 36 Kaiserstr. 36
Achten Sie auf Firma und Hausnummer.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904

Kaloderma - GELEE - SEIFE - PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

3 Ärzte
Prospecte frei

Bilz
Naturheilanstalt I. Ranges
Dresden Radebeul. | Gute Heilerfolge | etc. D. ganze Jahr geöffnet

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Gustav Kreinberg, Markneukirchen Sa...
Nr. 63
Musikinstrumente und Saiten aller Art.
Direkt. Verland und Garantie. Katalog gratis u.f.

Gummi-Jux-Artikel
zum Tollachen
„Der sterbende Hahn“, „Die fliegende Wurst“, „Der kleine Cohn“ etc.
Preislisten gratis!
Gummiwaren-Versandhaus Wiesbaden W. 2.

Gründliche Ausbildung zum tüchtigen Geschäftsmann. Buchhalter und Oberbuchhalter
Correspondenz Rechnen, Comptoir Praxis, Brieflicher Unterricht
Probebrief gratis!
F. SIMON. BERLIN-W 62

Ideale Büste
in voller Jugendschönheit durch ärztlich glänzend begutachtetes Verfahren.
Anfragen gegen Retourmarke. Baronin v. Dobrzensky, Halensee - Berlin. B

OSCAR CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V
CLIKS FÜR SCHWARZ- u. FARBDRUCK IN ALLEN REPRODUKTIONSSARTEN PHOTOLITHOGRAPHIE PROCH von HOCHVORANSCHAUUNG
EIN D. STAATSMED. ERSTE AUSZEICHNUNG



Statt 25 Mark nur 12 Mark.
Echte Schweizer Facon-Gold-Anker-Remontoir-Uhr mit 3 starken, feinst gravierten Kapseln, hochelegante Ausstattung, beste Goldimitation, unveränderl. trägt sich wie Gold u. behält stets ihren Werth. Gut gehend. Ankerwerk, 3 Jahre schriftl. reelle Garantie für guten Gang. Preis ein. **Herren- u. Damenuhr nur M. 12.** (früher 25 M). Hiezu passende **Facon-Gold-Ketten** neueste Muster f. Herren und Damen (auch Halsketten mit Schieber) à M. 3., 5. und 8.- Versand porto- und zollfrei durch **M. Feith, Wien VII/1.** Lieferant d. Kais. Königl. Staatsbeamten-Verband.

Das Grammophon
vollendet die Behaglichkeit des Heims, ist eine Winterfreude für Jung und Alt!

als Weihnachtsgeschenk

unerreicht an Originalität, von dauerndem, stets wechselndem Interesse.

Neues reichhaltiges Repertoire beliebtester Weihnachtslieder, Choräle etc.

Vorführung sowie Kataloge und Plattenverzeichnis gratis durch

„Grammophon“ H. Weiss & Co.

BERLIN, Friedrich-Strasse 189,
HAMBURG, Neuerwall 17,
DRESDEN, Wilsdruffer Strasse 7.

Grammophon-Apparate und Platten nur echt
mit dieser Schutzmarke

Charakter-

Menschen mit raffiniertem Empfinden und subtilem Denken einen tieferen Sinn und Reiz. Wissenschaftliche Original-Methode, Praxis seit 1890. — Aufdrückliche Anfrage kostenfrei! Broschüre und Honorarangabe für Schilderung Ihres Charakters Adresse: **P. P. Liebe, Schriftsteller in Augsburg.**



Ursachen, Wesen und Heilung

Neurasthenie

(Nervenschwäche)
der Männer.

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung für Philanthropie u.

Hygiene, PARIS, Tuilerien, April 1903.



LONDON, September 1903, Crystallpalast.

Special-Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz, und allen Buchhandlungen.

Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“ ist das ganze Jahr geöffnet. — Besondere Behandlungsmethoden — einzige in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art.

Der fromme und der böse Nachbar.

Es war einmal ein frommer Nachbar, der hieß François, und ein böser Nachbar, der hieß Michel.

Einst erwies Michel dem François lauter Freudenlichten, er gratulierte ihm, er lud ihn ein und zeichnete ihn auf jede Weise aus. Da sagte François, warum ist er freundlich zu mir, was verbirgt er unter seiner freundlichen Maske, warum drängt er sich an mich? Er ärgert mich.

Dann war Michel stumm; was auch François that, er sagte nichts. Da sagte François, warum schwiegt er nur, was führt er gegen mich im Schilde? Er ärgert mich.

Dann ging Michel rechts, als François links ging. Da sagte François, warum geht er seine eigenen Wege, warum vermeidet er es, mit mir zu gehen? Er ärgert mich.

Dann ging Michel links, als François auch links ging. Da sagte François, warum muß er da gehen, wo ich gehe, warum gibt er mir meinen Weg nicht frei? Er ärgert mich.

Dann sprach Michel von Pulver trocken halten und von gespannter Büchse. Da sagte François, warum rasselt er mit dem Säbel, warum ist er nicht freundlich zu mir? Er ärgert mich.

Es kann der François nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Michel nicht gefällt.

Frido

Haltbare Lindener glatte u. gerippte Moderne Sammete für Kleider, Jackets, Blousen, Unzerrissbare f. Knaben u. Herren Muster auf Wunsch. Sammethaus LOUIS SCHMIDT HANNOVER & Co. Hoflieferant Sr. Maj. d. Kais. u. Kön.

G. Hirth's Kunstverlag in München und Leipzig.

Jost Simman's Allegorie auf den Handel.

Aigentliche abbildung des ganzen gewerbs der Kaufmannschaft sammt etslicher der Namhaften und fürnembsten Handelsstädt signatur und Wappen. Nach den in der Fürstlich Wallerstein'schen Bibliothek in Maihingen aufbewahrten Original-Holzstöcken; Text nach dem Originalabdruck im k. bayer. Nationalmuseum. Ausgabe von 1622. Grosses Tableau in zweifarbigem Kunstdruck, 120 cm hoch, 85 cm breit. In Cartonmappe M. 4.50, auf Leinwand aufgezogen M. 6.—

IDEALE BUESTE

erzielt man in 2 Monaten durch die ORIENTALISCHE PILLEN die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Büste bei der Frau sichern. R. TIEG, Roth, 5. pass. Verden, Paris, Schachtel m. netz N. 5.30 frank. Depots: Berlin, HALRA, apoth. Spandauerstr. 77. München, Adler-Apotheke. Frankfurt a. M. Eneel-Apotheke. Breslau, Ad. Apotheke.

J. Neuhausen's Billardfabrik, Berlin S.W. 19, Gegründet 1860.
BILLARDS, Tisch-Billards, Die berühmte Kerkau-Bande. Billard Requisiten. Illustrirte Preislisten gratis. 31 gold. etc. Medaillen. Staatsmedaille.

APLEX

bestes Cigarettenpapier
der Welt
mit hohem Tabakgehalt

D.R. Patent
u. Auslandpatente

Qualitäts-Raucher bevorzugen Cigaretten mit Aplex-Hülle

Dieselben sind frei von Papiergeruch und Papiergeschmack.
Aplex erzeugt keinen trockenen und kratzenden Reiz
auf den Schleimhäuten des Rachens und der
Nase, lässt das volle Tabak-Aroma bei tadellosem Brand
ungeschmälert, in milder Weise, zur Geltung kommen.

Von aerztlichen Autoritäten begutachtet u. empfohlen.

Cigaretten mit „Aplex-Hülle“ überall zu haben.

ROM = Pension Hannover =

Via Venti Settembre 4, Famili.-Pens. I. Rang, in ruhig, Südlg. Z. m. Pens.
6—9 Fros. Lift, electr. Licht, Prosps. durch d. Bes. Wacker & Böhme.



Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstfreunde etc.

Weibliche Schönheit

von Professor Dr. Bruno Meyer

2. bedeutend vermehrte u. verbesserte Auflage mit
250 malerischen Aktstudien in Farbendruck
Künstler. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit u. von entzückend. Schönheit. Prachtv. Wiedergabe. Sämtliche Studien sind Aufnahm. nach d. Leben. Vornehm. Prachtwerk i. splendid. Ausstattung.

Zu bezieh. In 25 Lieferung. à Mk. 1.— oder in 2 Prachtbände geb. Mk. 30.—

Wir liefern 5 Lieferungen zur Probe f. Mk. 5.30 franco, das ganze Werk für Mk. 25.50 franco, gebunden für Mk. 30.50 franco gegen Vorsendung des Betrages oder Nachnahme. (Nachnahme 30 Pfg. mehr.) Auf Wunsch liefern wir monatlich drei bis fünf Lieferungen gegen Nachnahme, das ganze Werk auch gegen monatliche Ratenzahlungen von 3—5 Mark.

Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart Ia.



Macht der Hypnose

Ein Lehrbuch des persönlichen Magnetismus, Hypnotismus und der suggestion. — Sie können sich selbst und jedermann hypnotisieren. — Sie können Ihren Einfluss auf andere geltend machen, auch ohne deren Wissen und Willen. — Sie werden Erfolge im Geschäft, Glück und Beliebtheit erlangen, wenn Sie dieses Werk studieren. — Erfolg garantiert. Preis Mk. 1 60. Illustr. Prospekte gratis. Wendels Verlag, Dresden 405.

Künstlerische Plakatentwürfe

jeden Genres kauft C. T. Wiskott, Kunstanstalt, Breslau.

Sirolin

„Roche“

Thiocol „Roche“ 10, Orangensyrup 140.

erhältlich in den Apotheken
zum Preise von M. 3.20, ö. Kr. 4.—, Fr. 4.— per Flasche.

empfohlen von den
hervorragendsten Professoren und Aerzten bei

Lungenkrankheiten,
Chron. Bronchialkatarrh, Keuchhusten,
Scrophulose, Influenza.

Hebt Appetit und Körperfgewicht, beseitigt
Husten, Auswurf und Nachtenschweiss.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten vorhüten als solche heilen.
2. Personen mit chronisch. Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatischer, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüsenschwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Es existieren minderwertige Nachahmungen!
Man achtet daher genau darauf, dass jed. Flasche
mit unserer Spezialmarke „Roche“ versehen
ist und verlange stets SIRÖLIN „ROCHE“.

F. Hoffmann - La Roche & Co.

Fabrik chem.-pharmac. Produkte
Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).

Die Landtagswahlen in Baden

Ein zweikäfigiges Drama in Schüttelreimen von Beda Hafner

1. Aufzug.

(Ort: Pfarrhaus in Bähringen; Zeit: 20. Oktober 1905. Pfarrer Wader, „Der Große von Bähringen“, hat eben die Lektüre des „Badischen Beobachters“ vollendet, erhebt sich vom Schreibtisch und monologisiert:)

Zu meinen Knie'n seh' ich die Bande liegen,
Nun werd' ich bald die Herrn im Lande biegen;
Ich will sie auf dem Sünderbänkel schinden,
Als Ersten drauf Minister Schenkel binden.

(Es pocht an und Erzbischof Noever, „Der Große von Freiburg“, tritt ein)

Schon laß' ich dreißig Volksgesandte tagen!
Welch Lob wird mir vom Lech die Tante sagen!
Wenn erst mein Volk zum zweiten Streich sich rekt,
Vom Main zum Rheinjall dann mein Reich sich strekt.

Der Freiburger:

Doch vorerst mußt Du Dich noch wacker regen;
Du weißt, der rothen Soziräder wegen.

Der Bähringer:

Die wider Kirch' und Staat zur Stunde bellen,
Ich will mich doch damit zum Bunde stellen,
Proletenlieb' mit süßen Mund' heucheln
Und so des Blockes Lumpenhunde meucheln!

Der Freiburger:

Zum schwarzen Ochsen laß uns heiter wandeln,
Dort wollen wir beim Schoppen weiter handeln.
(beide gehen ab.)

2. Aufzug.

(Ort: Derselbe wie im 1. Aufzug; Zeit: 20. Oktober 1905. Der Große von Freiburg im ehrigen Disput mit dem Großen von Bähringen.)

Der Bähringer:

Jü's Wahrheit? — oder ist mein Hirn gestört?!

Der Freiburger:

Dazu hat eine freche Stirn gehört!
Da gegen uns die Sozialrude rangen,
Kann's uns im Landtag nicht zum Ruder langen.

Der Bähringer:

Wie schadete des „Waldes Michel“^{*)} sehr!
Nicht einen Halm schnitt unsre Sichel mehr.

Der Freiburger:

Der Block benahm' sich auch gleich Lümmel-Kindern.

Der Bähringer:

O Gott! mein Schmerz, ihn wird kein Kümmel lindern!
Wir fliehn mit unsern Centrums-Leiern Baden:
Freund Orterer will uns nach Bayern laden.
(beide ab.)

^{*)} ein ultramontanes Heftblatt.



Revanche A. Schmidhammer.

Wie wir hören, hat König Alfons kurz vor seiner Abfahrt von Berlin noch verschiedenen hervorragenden Persönlichkeiten die spanische Hof-Torrexuniform verliehen.

Der listige Potentat

In seiner am 7. November in London gehaltenen „Friedens“-Rede leistete sich Lansdowne — offenbar mit Bezug auf den Deutschen Kaiser — folgenden Satz: „Großbritannien und Frankreich sind von Zeit zu Zeit (in ihrer gegenseitigen Anziehungskraft) durch die Thatsache gehindert worden, daß in vielen Theilen der Welt wir uns mit unfruchtbare Konkurrenz, mit Eifersüchteli mit gegenüberstanden, die niemand etwas nutzten, als vielleicht einem listigen Potentaten, der daraus seinen Vortheil zu ziehen wußte.“

Längst hatte John Bull Marianne schon lieb,
Wer wars, der siets auseinander sie trieb?

Der listige Potentat!
Und wenn John Bull Marianne betrog,
Wer wars, der davon seinen Vortheil zog?

Der listige Potentat!
Wer hat Marianne, der trefflichen Maid,
Faschoda verschafft und sich riesig gefreut?

Der listige Potentat!
Wer hat in Marokko der guten Mamzell
Zu früh verschachert das Löwenfell?

Der listige Potentat!
Wer war daran schuld, daß der böse Dewet
Den Briten so zahlreiche Nasen gedreht?

Der listige Potentat!
Wer hegte die Japs auf die Russen mit Fleiß
Und grüßte die Sieger mit lauten Vanzais?

Der listige Potentat!
Und wer freut sich wieder am meisten, wenn jetzt
Ein Briten-Minister nur Unsin schwätzt?

Der listige Potentat! **A. De Nora**

König Alfons auf der Brautschau

Frei nach dem Bettelstudenten

Gern knüpft' ich manche zarten Bande
Am wunderschönen Strand der Spree;
Doch fehlt's an Zeit mir hierzulande
Vor lauter Frühstück und Diner.

Frühmorge is reit' ich zur Parade,
Dann wird serviert der erste Gang:
Dann folgt im Sturmschritt ohne Gnade
Empfang Besuch, Besuch, Empfang.

Dann tost' ich auf den Landesvater,
Dann wird ein Denkmal eingeweih't,
Und Abends muß ich ins Theater,

Und dann ist es endlich Schlafenszeit.
In Wien, da ist es ganz das Gleiche.

Das geht schon über unsre Kraft.
Schon Mittags bin ich eine Leiche

Vor lauter Lieb' und Ga-freundschaft.
Swarz sind si: hier nicht evangelisch;

Das ist ein Trost in allem Leid;
Denn das beruhigt Einen seelisch,

Sofern man später wirklich freit.
Wie gern, ach! würd' ich heut schon minnen,

Doch fehlt's an Zeit. 'S ist ein Skandal.
Drum lebet wohl, Erzherzoginnen!

Wer weiß? Vielleicht ein ander Mal!

In Münzen auch gibt's Fürstentöchter,
Die längst bekannt mir sind verwandt.

Wenn die ein König sieht, so möcht' er
Gar mancher reichen Herz und Hand.

Doch wieder siest der Diplomaten
Besuch den Zauber des Idylls,

Und ernsten Sinn's muß ich berathen
Das Wohl der Welt mit Podewils.

Wie schlüpft ein Jüngling sonst besieglt?
Bei bayrisch Bier sein bischen Glück!

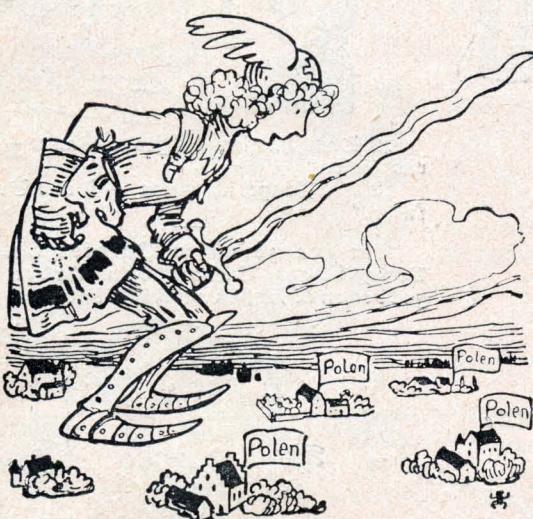
Mir pfeift der Zug — und unvereh'lich

fahr' ich ins Heimatland zurück.

Cri-Cri

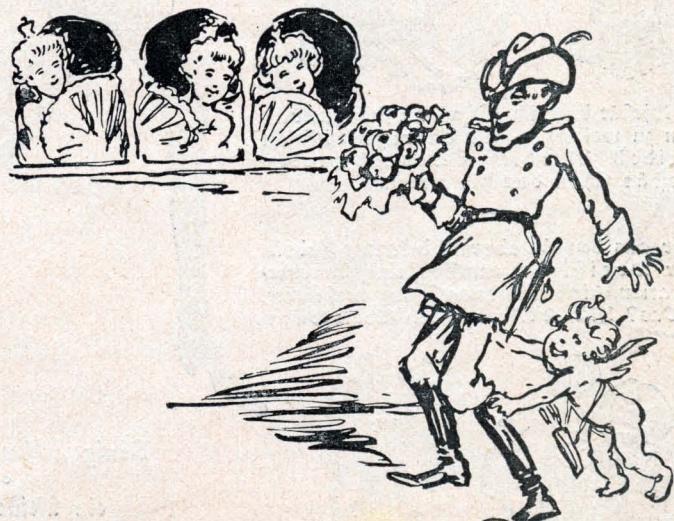
*
Im Prozeß Bachstein machte der Angeklagte geltend, „daß seine Neuerungen gewissermaßen als das Handwerkszeug eines Geistlichen aufzufassen seien. Der Fernstehende möge darin vielleicht etwas Verlebendes sehen. Aber im Verkehr mit Andersgläubigen lassen harte Worte sich manchmal leider nicht vermeiden.“

— Wenn man den Beruf des Geistlichen als „Handwerk“ auffaßt, muß allerdings die „Konkurrenz“ scharf behandelt werden. Wir allerdings dachten, es wäre schön, wenn Brüder friedlich beieinander wohnen. — Nun ja, wir sind ja auch nur Ketzer!



Zeitgemäße Mahnung

Sankt Michael! Laß einstweilen die „heiligsten Güter“ in Ruhe und laufe nach Ostfriesland, um die Westpreußischen und Posenschen Güter zu schützen!



Ein Heirathskandidat

Amor: „Nur Mut, Alphons! In der Hofjagdmiliz bist Du unwiderrücklich.“

Neu-Allemannisches Lied

(Nach Hebel)

Weißt, wo der Weg zur Professor,
Zur Professor der Malerei?
Mal' preußische Historie nur,
Wenn's geht: Attache-Reiteri.
Ob blau, ob roth, es ist egal.
Vor Allem male fräufig hund,
Und mal' auch eine ganze Zahl
Franzosen in den Vordergrund,
Natürlich mausetot de nur! —
So kommst Du zu der Professor.

Wo geht der Weg zum Schloß empor
Für Plastiker, wo führt er durch?
Nimm "Meyer" oder "Brochhaus vor,
Band III, Artikel "Brandenburg".
Nun suche — Freund, es ist kein Wahn! —
Ein Gräflein irgend welcher Art,
Das irgendwo 'mal' was gehan
Und irgendwo geboren ward.
Den greif' heraus und kne' ihn sein!
Es darf auch ein Oranier sein! —

Weißt, wo der Weg zum "Orden-Thal",
Wo's Orden regnet, schwarz und roth?
Wie mühsam war er dazumal!
Doch heute, Freund, hat's keine Noth! —
Die großen freut die Gnaden-Saat
Auf den, der blau von Rasse ist,
Die kleinen, wenn als "Mensch" und "Rath"
Du circa "fünfer Klasse" bist! —
Doch hast Du "Schwein" — und zwar enorm —
Gib's noch die — Hofjagd-Uniform!

M. Br.

Von den badischen Militärvereinen sollen diejenigen liberalen Mitglieder gemäßigt werden, die für ein Zusammensehen mit den Sozialdemokraten eingetreten sind.

Wenn das in Ordnung ist, dann müssen denen, die für das Centrum bestimmt haben, mindestens die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt werden!

Der neue Plutarch

Wie König Alfons nach Berlin abreiste, ließ er sich von einem Professor noch ein wenig im Deutschen unterrichten.



"Majestät bitte ich, für viva sich Hurrah merken zu wollen, — für carajo vielleicht Horridoh. Mit diesem Deutsch werden Majestät schon durchkommen."

Der aus den "Webern" bekannte Fabrikbesitzer Dreißiger empfing eine Arbeiterdeputation, die um Lohn erhöhung nachsuchte. "Was? Mit 12 Mark in der Woche können



Sie nicht leben? Für 12 Mark kriegt man schon den besten französischen Sekt — kostet der meinige nur 11 Mark fünfzig!"



Befürchtungen für die nächste Mittelmeer-Reise

Der hl. Vater: "Gütiger Himmel, bewahre mich vor der Hofjagd-Uniform!"

Russischer Freiheitssang

Stoßt an, Russland soll leben! Hurrah, hoch!
Der Kosak liebt heiß das studentische Corps,
Er haut die Nagaike ihm zärtlich ums Ohr.

Frei ist der Bursch, ja vogelfrei ist der Bursch!
Stoßt an, Trinkgeld soll leben! Hurrah, hoch!
Wem Trinkgeld windt und er nimmt es nicht,

Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht.

Frei ist das Geld, ja vogelfrei ist das Geld.

Stoßt an, Frauenlieb' lebe! Hurra, hoch!
Stramm steht der Bürger und präsentiert,
Wenn der Leutnant mit Ballenteufeln soupiert.

Frei ist die Lieb', ja vogelfrei ist die Lieb'!

Stoßt an, Vaterland lebe! Hurrah, hoch!

Seid der Vater heiligem Brauche treu

Und haut die Juden immer aufs neu!

Frei ist der Jud', ja vogelfrei ist der Jud'!

Frido



Erich Wilke

König Alfons in München
oder
ein kleiner Irrthum

"Werß Gott, Herr Kamerad, ich kann nu' mal die jüdischen Reserveleutnants nich verknusen!"

Konfessionelle Schnadahüpfeln

Die ultramontane „Augsb. Postzg.“ versichert: „Eine Gefahr drohe von Rom aus dem evangelischen Christenthum nicht; im Gegentheil, am Sitz des hl. Vaters werde seit Jahr und Tag angestrengt an der Brücke gearbeitet, welche den Verkehr aller Christen untereinander erleichtern soll.“ Ähnliche versöhnliche Tendenzen verfehlt auch Kardinal Fischer. Dagegen wird in dem erst kürzlich in der vatikanischen Druckerei hergestellten neuen Katechismus, den Papst Pius X. selbst herausgegeben hat, der Protestantismus fanatisch angegriffen.

Zwischen Katholik und Protestant

Wollen d'Schwarzen a Brück'n
Faß bau'n — i moan alleveil,
Mit dem Bauwerk hal's Muck'n!

Zum Keizer verbrennen
Thäten's lieber z'Sammitrag'n
Die Balken und Scheiter,
Als zum Brück'n auffschlag'n!

Drum, mei' Lutherauer,
Lass' di' fein nit verlock'n;
Denn der Verkehr auf der Brück'n
Kommt g'wiß bald in's Stock'n!

Denn bist auf dem Steg
Schön drob'n in der Mitt'n,
Dann sägen unt'n die Pfeiler durch
Die Herrn Jesuit'n!

Da fragt die Versöhnung
Glei' an satirischen Krach,

Und Du als der Keizer
Fallst abi' in Bach!

Der heilige Vater

Aber lacht auf sei'm Thron:

"Dös is die Strafe vom Himmel,
Recht g'schieht Dir, mein Sohn!"

Krokodil

Die Mitschuldigen

(Dem russischen Mob wurde für jeden getöteten Juden 1 Rubel bezahlt.)

Sagt, wer bezahlt zuletzt Ali-Russlands

Eden,

Luden?

© bitterer Mammonsfluch! Europens
— Börsenjuden.

Der neue Plutarch

"Nun, Alfons, und das — Resultat?" fragte die Königin Mutter Christine ihren in der Hofjagduniform zurückgekehrten Sohn.

"O Damschauster, 66 grobe Sauen — — rief dieser."

"Aber, Junge ich meine — Deine Brautschuhe!"

Ein französischer Patriot las, daß König Alfons Bülow den Orden des goldenen Vlieses verliehen habe.

"Et' hoast' erst recht aufpassen," rief der Schärfstige, "et' is er der Wolf im Schafsfell!"

924

Der † † † Wormser Karneval!

Worum seit alten Zeiten
Wir hier im Süden all
Das Volk am Rhein beneiden,
Das ist ihr Karneval.
Da nimmt des Griesgrams Drachen
Prinz Karneval beim Ohr,
Und weckt ein herhaft Lachen
Voll fröhlichem Humor
Die Dekanats-Synod:
Im schönen Worms am Rhein,
Die ist aus andrem Sorte,
Sieht scheel und finster drein.
Sie wittert üb'rall Sünden,
Und kann dies Treiben drum
Nur frech und „zuchlos“ finden
Und mäkelt dran herum.
— Ihr Wormser Narrhal'esen,
Lässt zetern sie und schrei'n!
Treibt Euer fröhlich Wefen
Auch fürder froh am Rhein.
Verlacht die Steifen, Starren,
Und singt: „Da kann man's sehn,
Es gibt auch leider Narren,
Die keinen Spaß verstehn!“
Karlchen

Oesterreich und Deutschland.
In Oesterreich, wo bekanntlich sonst
oft ein sträflicher Schindian herrscht,
beslebiger: sich die Eisenbahnarbeiter
in der jüngsten Zeit einer peinlichen
Gründlichkeit. Sie führen jedes Ge-
schäft im Eisenbahndienst streng nach
dem Wortlaut der Instruktion aus,
übersehen keine Kleinigkeit und waren
so gründlich, daß die vorhandene Zeit
nicht reichte und daß deshalb nicht
alle Briefe abgeladen werden konnten.

In Deutschland arbeitet der Bun-
desrat seit 30 Jahren an einem Straf-
vollstreckungsgeetz und an einem Ver-
einsgeetz: beide sind gleich nach der
Verkündung der deutschen Reichsver-
fassung in Angriff genommen worden.
Die Arbeit ist aber so gründlich, daß
die beiden Gezeze noch heute nicht fertig
sind.

In Oesterreich, wo man leider eine
große Vorliebe für Fremdwörter hat,
nennt man dies passive Ressivenz;
in Deutschland nennt man es ge-
wissenhafte Gründlichkeit.

Sozialistischer Klapphornvers

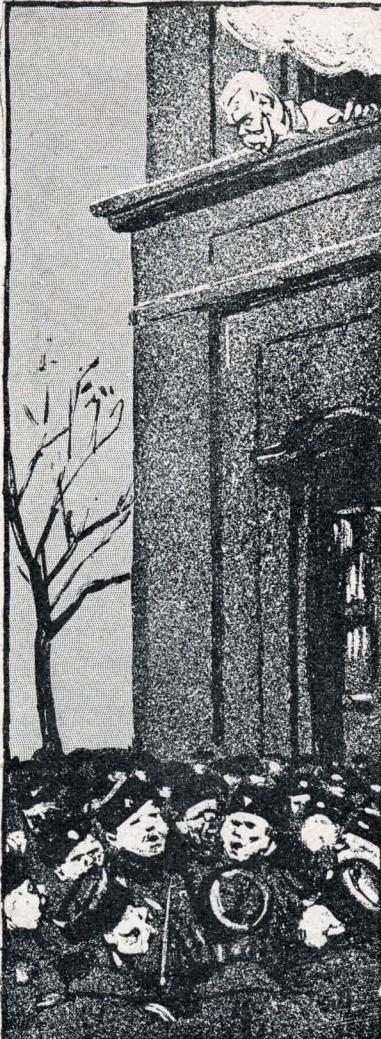
Zwei Knaben schimpften sich furchterlich;
Der eine sprach: Du gemeines Viech!
Du unverschämtes Luder!
— Es war nämlich sein Bruder.

A. D. N.



Das alte Nürnberger Stadtwappen

In Nürnberg ist bekanntlich vor einiger Zeit
die nackte Frauenfigur eines Jungbrunnenbildes
aus „Sittlichkeitsgründen“ mit Haarbüscheln
und einer Rosenbinde bedeckt worden —



Feuer im Zarenpalast oder der „Gefährliche Sprung“

„Ich springe zu Euch hinunter, Sol-
daten! Seid ihr mir ergeben? —“
„Gott erhalte unser braves Vater-
land bei langem Leben und guter Ge-
sundheit! —“

„So, Kinder, nun komme ich! —“
„Achtung — Präsentiert das
Gewehr! —“

(Zeichn. von E. Wilke)

Stolz lieb ich den Spanier

Das find' ich nett vom Nackenkönig:
Er lässt sich Alles nehmen, nur den Titel
„Selbstherr'scher“, sagt man, gibt er nie heraus,
Und hätt' ihn gleich der Teufel beim Schlafmittel!

Er lebt und stirbt nun 'mal als „Autokrat“ —
Und, will er weiter nichts, ist's ihm zu gönnen!
Man würde ihn im neuen Russenstaat
Sogar noch treffender betiteln können:

Den armen letzten Autokraten dort,
Den traurigsten von allen Nikoläusen,
Erneut ihn doch mit einem einz'gen Wort
Einfach zum „Automaten aller Neuen.“

A. D. N.

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz:

Ferde-Rekruten-Vereidigung

Riegel ja Kerle, Lid im Frei'n
Vor Majestät abzulegen,
Dazu diesmal besondres Schwein:
König von Spanien zujegen!

Jönn' es ihnen. Weiß es ja:
Jibt nichts stolzes auf Erden!...
Will nur hoffen, daß nich etwa
Davon zu üppig werden!

John Bull an allen Enden

In Lemberg haben polnische
Läusbuben, durch englische Pres-
lügen über Deutschlands Pläne in Be-
zug auf Polen aufgeheizt, vor dem
deutschen Consulat demonstriert.

Was von jenem Volk im Norden
Uns für Bosheit schon geworden,
Läßt sich, ohne Uebertreiben! —
Nicht auf eine Kuhaut schreiben:
Eine Niederracht zu kosten —
Lügen, von John Bull erdichtet,
Haben sie auch angerichtet!
Haben die Chauvins im Westen
Uns auf freche Art zum Beiften,
Steckt mit Trug und — Geld

nicht minder

Wieder der John Bull dahinter!
Selbst im allerfernsten Süden
Wühlen sie, die nimmermüden,
Und die schwarzen Mörderbanden
finden Schutz in ihren Landen...
Um die ganze Compafrose
Heigt uns das gewissenlose
Seile Presbanditenpack
Völker auf zum Schabernack!
Michel, das ist nicht zum Lachen!
Michel, was ist da zu machen?
Pulver trocken! Schwert gelärt!
Schiff um Schiff auf deutsche Werft!

Herrmann

Gewissenskonflikt. In Baden
gehen die Bezirkskommandos jetzt ge-
gen Offiziere des Beurlaubtenstandes
vor, die auf Grund des von den
Liberalen mit den Sozialdemokraten
geschlossenen Wahlbündnisses für Kan-
didaten der letzteren agitiert haben:
sie sollen dadurch ihre militärische
Ehre verletzt haben. Ja, wenn dies
richtig ist, dann kann doch ein vor-
tragender Rath oder sonst ein hoher
Regierungshauptmann, der gleichzeitig
Landwehrhauptmann ist, in einem gräß-
lichen Gewissenkonflikt geraten; als
Militär ist er dienstlich verpflichtet,
gegen die Sozialdemokratie zu ar-
beiten, und als Civilbeamter ist er
amtlich berufen, durch Erhöhung der
Fleisch-, Milch- und Getreidepreise für
die Sozialdemokratie zu arbeiten. Was
 soll ja ein Unglücksmenschen da thun?

Wo blieb die Lola?

Bekanntlich ist über die Frage, wo die 1818 ge-
borene Tänzerin Lola Montez, welche im Jahre 1848
aus München ausgewiesen wurde, gelebt sei, immer
noch nichts Bestimmtes bekannt. Wie wir aber er-
fahren, ist ihr jetzt die Polizei auf der Spur:

Die Lola soll nämlich unter einem falschen Namen
immer noch beim Ballett der Münchner Hofoper
als Solotänzerin thätig sein.



Das neue Nürnberger Stadtwappen

— Es ist höchste Zeit, daß die Nürnberger
mächtigsten Kreise auch ihr „unstiftliches“
Stadtwappen, den Jungfrauenadler, „zeit-
gemäß“ renovieren.



Josef Ruederer's „Morgenröthe“

Adolf Münzer (München)

Jüngst bemächtigte sich der Münchner Censur eine furchtbare Aufregung: Der Geist der Lola Montez spukte in München und bedrohte die Unschuld des bayrischen Löwen. Da die Censur keinen Geist vertragen kann, wurde sofort die Garnison und die Feuerwehr alarmiert, um das Geheim zu verscheuchen. Lola soll ausgerufen haben. „Die Leute haben wohl Angst, daß ich à la Duncan tanze?“